



# Pfafferminkiechele

## Lustige Greizer Geschichten

Gesammelt und in Greizer Mundart bearbeitet  
von Gothold Roth

REPRINT

5

Herausgegeben  
vom Heimat- und Geschichtsverein Mohlsdorf e.V.  
2012





## Vorwort

Der Heimat- und Geschichtsverein Mohlsdorf e.V. sieht es als eine seiner wichtigsten Aufgaben den Erhalt der heimatlichen Kultur.

Dazu zählen auch die Werke unseres in Herrmannsgrün geborenen Heimat- und Mundartdichter Gotthold Roths. So haben wir in unserer Chronikreihe auch die Hefte von Gotthold Roth aufgenommen um sie für unsere Kinder und Enkelkinder zu erhalten.

Die Hefte wurden als ein Reprint erstellt und digitalisiert.

Einen herzlichen Dank an die Bücherei Greiz - Regionalbestand.

Heimat- und Geschichtsverein Mohlsdorf

2012



# Pfaffermünz- kiechele

—————

fünftes Bündchen

der

lustigen Geschichten

in vogtländischer Mundart

von

G. Roth



Greiz,  
lung des Verfassers (Flegelstraße 18)

Ter  
R02



# Pfaffermünz= kiechele



Fünftes Bändchen

der

lustigen Geschichten

in vogtländischer Mundart

von

G. Roth



Greiz,

Selbstverlag des Verfassers ~ (Heynestraße 18)

# Inhalts-Verzeichnis.

---

	Seite
Ja, unner schiene Sprooch . . . . .	5
E richtiger Bräzer . . . . .	9
's Trame . . . . .	10
's Fensterln . . . . .	13
E Geizhamel . . . . .	17
E harte Antwort . . . . .	18
Rinnermund macht de Wahrheit kund . . . . .	19
Zart . . . . .	19
Salwer verrotten . . . . .	20
De Gogdflint . . . . .	22
Mei Baß . . . . .	25
Wos ganz Nei's . . . . .	27
's Haarschneiden . . . . .	27
Nett ze fix . . . . .	29
Dr Spigbu . . . . .	30
's ärschte Bericht . . . . .	32
Dr Planet . . . . .	33
Hamstern . . . . .	34
De neie Block . . . . .	40
Bun Regeln . . . . .	41
De gute Fra . . . . .	45
Hämmgeleicht . . . . .	46
Dr neie Plag . . . . .	47
De große Ähnlichkeit . . . . .	47
's schlaue Mädcl . . . . .	52
Sieh dich für . . . . .	53
Dr ärschte Tenur . . . . .	56
Sinst un ige (Juni 1919) . . . . .	56
Guten Appetit . . . . .	63
E kritischer Tog ärschter Ordnung . . . . .	64

Wos häßt verluum?	66
Zwee schlaue Geschwister	67
Sei	67
Vun ganz klänn Rinnern	68
Vun dr A-B-C-Schul	72
Summerfrisch anne 1921	75
's Haarmittel	79



In **G. Roth's** Selbstverlag, **G r e i ß**, Hennestraße 18. sind  
bisher erschienen:

**Nohch'n Feierohmd**  
**Je lenger, je lieber**  
**Werkfärnle**  
**Spaas muß sei!**







Der Heiterkeit sollen wir,  
wann immer sie sich einstellt,  
Thür und Thor öffnen,  
denn sie kommt nie zur un-  
rechten Zeit. Schopenhauer.

### **Ja, unner schiene Sprooch!**

Dr kennt hiekumme, wu dr hiewellst, dr ward\*)  
af dr Stroß de Leit nett glei verstieh kenne. Machst  
de nauß af Bayern, do werd geschnorrt un geraagt  
un de versteest rānewad garnischt, un kimmst de af  
Hamborg un härscht, wie sich de Schiffsnacht abrilln,  
do frogst de: „Is deß a deitsch?“ Un fährscht de nooch  
Meckelnborg in Friß Reiterisch Land, do schlegst de  
ärscht de Uhrn hinter, un gerettst de na an en „ächten  
Leib'sger“, dar sich zu fähr wunnern muß, deß  
annere Menschen „gen ga sprachen gennen“, do  
mechste ball en Schnaps trinken, sinst werd drsch  
gaksch. Ower wenns de epper denkst, de versteest be  
uns alles, do bist de schief gewickelt, ich kann dr  
Sproochratsel aufgaam, die de vernee nett rauskriegst.  
Do hammer uns en grußen Lenz gemacht mit en  
fremme Better auß Norddeitschland, dar sich fähr fr  
unnere Sprooch geintressiert hott, dar hott sich ball  
en Ust geroten un 's gang doch mārshlens latisch<sup>1)</sup>.  
Emol in en Sunntog vermitlog hamm mr dann, nām-  
lich iech un e paar Nachbern, su e buglländische  
Sproochstunn gaam. Verärscht bracht e Nachber deß

\*) a bedeutet einen Laut zwischen a und ä. 1) verkehrt.

alte Muster afß Tapet: Ho gu kã Gad a! 1) Na, des tatr gar nett verstieh, 'r hott eechal 's Kraut-hädel 2) geschittelt un m'r hamms drklärt. Afämol kimmt e kläner Nachberschgun un sogt ze senn Vater, dar mit dorten trot: „Vater, mir hamn se meine Hosen gemaust“. „Hosen?“ frogt dr Vetter, „wollne oder baumwollne?“ Alles lachet. „Ge nãr: Ruhhosen!“ „Die Ruh mit Hosen?“ He, mr denkt glei, 's haut änn hie, „mir mãne Rihhosen mit vier Bãnnen un lange Uhrn, ball sitte wie de Faldhosen.“ „Ach so, also Hasen.“ „Nu des is doch klar wie dicke Kließbrieh.“ „Ja aber: meine Hosen an den Beinen?“ „Hãßen Husen!“ „Hosen, Hasen, Hãßen, Husen — schredlich, aber interessant.“ Nu war des Kapitel fertig. Ihe soget mei Nachber: „Dehierten hob ich Se e schiens Ratsel aufgeschriem.“ „Nu weis' emol“, sog ich, un do stand af dan Zettel: Unner Dãrmer stãrmt. „Nu, laß emol vier!“ sog ich zum Vetter, dar fung a ze busstewiern, ower kãnn Drack tatr verstieh. Nu tat'r batteln, iech sellts emol schie deitlich lasen, na, an Deitlichkeit hob ichs nett fahln lessen, un ar drauf: „Hat das iwerhaupt en Sinn oder is des gar nisch?“ „Freilich is des woß, zegar woß sãhr Arnsthastigß, Eier Dãrmer stãrmt doch a!“ „Wie? was? Eier=Dãrmer? Kommt das von Darm? Eier haben doch keine Dãrmer?“ Alles hott gerod nauß geschrieern, ar hott a harzlich gelacht, un ihe gang de Drklärung lus, iech brauchet nisch drzu ze soong, mei Nachber, dr Lob, se nennet ne nãr ne Mahrlob, dar hotts iwer numme, dr Guste ihr Alter, e richtiger Bugtlãnner, dar soget ihe: „Horng Se auf: Dr Dãrmer, dar drumm Dorm wahnt, dar muß mitn Glocken leiden. Verstanden?“ „Na, ich sang an, mir was ze denken; die zweite Hãlfte versteh ich besser. Wir müssen jekt alle viel leiden, aber mit den

---

1) Habe ja keine Jacke an. 2) Haupt.



Glocken leiden?“ Mir hamm uns ne Bauch gehalten. „Ach, su e Mut is do nett gemänt, mitn Glocken werd gelieten.“ „Schon wieder eine neue Form, ganz unbekannt!“ Nu hotts dr Lob viergemacht, wie an Strang gezuung werd un hott sich in dr Hüh gedäht un nooch tief zammgebeigt. „Ach so: leiden, lieten, läuten!“ „Nu freilich, un des sellt Sie su schwär? Nu wätter: Also dar des Leiten besorgn tut, häst Därmer, weil'r druum Dorm wahn.“ „Ach so, jekt dämmerts, aber „stärmt“ versteh ich nicht. Beim Sterben sagt Ihr doch: de Leit stärm.“ Nu hott widder alles gemedert. „Nu passen Se auf: Wenn ärngdwu Feier is, werd mitn Glocken gestärmt.“ „Ach, jekt kommts: die Glocken läuten Sturm, es wird gestürmt!“ „Nu natierlich, wenns brennt, stärmt doch Eier Därmer a! m'r hamms doch glei bornewad gesagt.“ „Euer Sprak ist ein schwerer Sprak“, hoir geschmunzelt un mr hamm noch sähr viel Spaas mit dann Sproochforscher gehatt. Ihe kann 'r unner Sprooch zewenigstens lasen, ower su schie deitlich ausbratschen wie mir, des larnt dar in jenn Laam nett. „He, wenn Sie unner Gusste emol schimpfen härn kenntn! Wenn die ihr vugtlännisch Wärterbuch emol aufblettert un 's sprudelt wie Spadgriesen in Tiegel, wu manche explodiert, do wörn Se ower en Spanner machen!“

Do kam se gerod im de Eck, de Gusste, sog die Mannsen zammstieh, de Stern wur runzlig, un 's Gewitter zug auf, se hatt doch ne Lob nooch Märrettig geschickt, ihe warsch halb zwelfe un se wollt nār emol drnooch sah, obr widder do wār, — un dar tat noch Sprooch drklärn un mitn Henden rimfuchteln. Do dricket ower de Gusste luß, 's Maschinegewährfeier gung a tadtadtadtad: Nu he, wu host du denn ne Märrettig, woß? Jech wart un wart un wart un du fauler Hollunk, du stest dorimm, jinst häßts allemol Klatschweibsen, ower 's gibbt a Klatsch-

mannsen mit ihrn Getratsch un Gebatsch, Gelaterig un Galbaterig, Gezuferig un Getredlich, Gegarig un Gemahrig, kimmst vun Flad wie e Schnad, he, mach mich nâr nett bief, sinst frißt de trudene Kließ — su sterzet des raus zamm wie dradels Bachwasser, ower a e Oder<sup>1)</sup> zum Reime hatt de Guste, un dr Lob, dar krieget ower ihe Schwanzfatern<sup>2)</sup>, nohm de Latschen nei de HEND un loff nooch Märrettig, sinst kunntn sich ne ganzen liem Sunntog Noochmittog de Gewitter owachseln. Bein Better warn de Uhrn bei dan Sebß eechal lenger wurn un 'r hult ne Kopf af de Seit wie de Genß, wenn's reengt un wie 's verbei war, hoir gesogt: „Was hat sie gesagt? Kein Wort hab' ich verstanden.“ Ihe kam dr Lob widder gehascht mitn Märrettig. „Hamm Se mei Guste verstanden?“ „Nein, keine Silbel“ „Des war rânß Bugtländsch.“ „Das ist wohl ne Böse, Ihre liebe Guste?“ „Nach nâ, do denkt mr bluß, an su âne kammer ohne Staden<sup>3)</sup> gar nett nagieh, ower die is ganz gut, ihe schaff' ich ne Märrettig hämm un halt' de Gusch, nooch preppelt se noch e wingl, bis se de Kließ nei 's Maul steckt, nooch is verbei.“ Nu rennet r ze gleing Bännenn<sup>4)</sup> hämm.

Mir annern gange ihe niewer an Bach, do stand e Gung mit dr Angel, un weil mr dan aguckeln, muß mr widder lachen, dar machet su e sâhr puhigß Gesicht un e auffellig brâß Maul un hatt de Lippen fest asenanner gedrickt. „Woß is denn mit dir?“ froget ich ne, un 'r nuselet<sup>5)</sup> dorch de Zäh: „Ich hob noch e paar Wärmer in Maul zer Reserve.“ Des war woß Passendß. „Was hat 'r?“ „Ei“, sog ich, „Better, des is noch woß Dankbarsch fr dich: Wärmer! Dar hott e paar Reengwärmer in Maul, des

---

1) Aber zum Versmachen. 2) Beim Vogelflug arbeiten auch die Schwanzfedern. 3) Stock. 4) So schnell er konnte. 5) näfelte.

se nett fortlafen, nooch gibs ower be uns noch viel annere Wärmer, alle vun darselm Aussprooch: do gibs Seelwärmer, nämlich fr de Weibsen Kläne willne Gacke<sup>1)</sup> frn Winter, fr de Mannsen en — Nordheiser, — nooch gibs Modenwärmer dra ne Ras', un Kniewärmer, die kennt jedß Kind, un Spulwärmer, die hot ball jedß Kind, nooch kumme de greßten — de Bandwärmer — pfui Deichsel —, do lub ich mir doch de — Bierwärmer.

Au war de Sproochstunn auß, un dr Vetter hatt woß gearnnt.

### **E richtger Gräzer.**

Sih ich emol Domst ellä in meiner Stammkneip (vr 20 Gahrn warsch), do kimmt mei Nachbar rei, e Wollwarnfaberkant, un setzt sich ze mir hie. „Ei, Herr Nachbar“, sog ich, „hob iech Sie lang nett gefah! Wie kimmt denn des?“ „J, wissen Se, ich war e wingt auswärtß.“ „Zum Vergnieng?“ „Nä, nä, in Geschäftn.“ „Warn Se weit?“ „Au verärscht, do hob ich mein Gung in de Lähr gebracht, des hott e ganze Woch gekost.“ „Wuhl af Leibsig?“ „Nä, wäter.“ „Af Berlin?“ „Nä, nowarzig!“ „Af München?“ „Nä, wätter no.“ „Noch wätter?“ „Ja, af Malta!“ „Woß? af de Insel Malta?“ „Ja, dort kann 'r verschiedens larne.“ „Des glab ich, ower ich bie doch ball steif.“ „Guden Se sich emol do driem dan feine Herrn a, dan mitn Klemmer“, drzehlet 'r wätter. „Kenne Se dan?“ „Ja.“ „Wenn ich dan sah, do muß ich lachen“ un 'r machet e seelvergniengtß Gesicht. „F'r woß denn?“ „Wissen Se“, soget dr Nachbar, „sih ich forz drauf, wu ich in Malta war, hinten in Damasckuß in enner Weinstub mutterseelnellä. Do kimmt driem dar feine Herr nei, ich hob ne glei

1) Zäckchen, wollne.

als Gräzer gekennt, gieht af mieh zu, is ganz geriecht br Fräd un mänt: Sei Sie nett dr Herr X. vun Grätz? Jech sog: cha. Is des nett scheen, deß sich hier zwee Gräzer traffen! Ho ich mich nimmgedreht un ho gesogt: „Sie kenne mich in Grätz a nett.“

### 's Trame.

„Zahn Mark tet ich gaam“, kloget frih de Mutter ganz mid un marod, „wenn ich nār e außeränzge Nacht ohne des miserablichte Trame schlosen kennt! M'r is frih wie d'r schloong, un, anner Leit sei frisch. Wu ich heite Nacht widder iwerol gewasen bie! Un mit Leiten hob ich mich gezankt, die ich noch gar nett gekennt hob, m'r mecht nār wissen, wu dar Spittelbrad harkimmt!“

„Nu, du host schie gemanewert, Mutter, ich kunnt je gar nett schlosen“, mänet d'r Vater.

„Nu sei nār du stiller, du alter Kracheeler, du host su laut gemacht, deß ich ganz drschrocken bie, du host geschrieern: Gud, Franz, ihe kimmt dargriene Paster, dan stichst de iweren Haufen! Franz, fix, stachne! Dar schmedt kalt gut! Schwuppdwupp — ännunsechzig — he, m'r hamms! — Jch ho mich orndlich gefächt be dar Stacherei, du alter Schoßkopfsbruder!“

„Na, Mutter, iech tram ower bluß ämol de Woch, wenn ich ze Bier war.“

„He, ower nooch a kräftig soot, vurigte Woch, 's schlug gerod äns, do riefetste: alle keine! Dar Schinken is mei! Do warscht de ben Sauauskegeln gewasen, ower en Schinken host de frih nett viergewissen. cha, Treim sei Scheim.“ —

's gunge Mädels tramt vun en hibschen Borsch, dar 'r e schiens Bukettl brengt un frih: 's war nār e Tram.

Un d'r Gung, dar nei ne Exame muß ne annern Frih, dar quelt sich ob un sogt mit engstlicher Stimm: „Herr Lähre, d'rhamm hob ichs gekunnt, ich wäß bluß nett, wie 's wättergieht.“

Emol war ich Domst in enner Familie, wu e Semmenarist d'rnaam schluf. Af ämol gang e Gepredig luß, un jedß Wort war deitlich, deß mir alle gelauscht ham; dar muß ne annern Tog zum ärschten Mol nauf ne Kantheder, hatt ower sei Sach fein gelarnt, deß gang wie Bameel: Liebe Kinder, ich will euch nun eine neue Geschichte erzählen, gebt schön acht! Nu hott'r die ganze Geschichte aufgelogt un schie betont. Nooch hott'r agefange obzefroong, de Antworten hott'r sich salwer gaam, alles ganz laut, hott a gerieft: schön! richtig! freilich! — Mir hanam unß zu sähr geammesiert un ham gefogt: Nu, wenn darßch mornig su fein kann, do kriegtr e gute Not.

Ower mit mancher Mutter is die Sach schun mähr Chronisch, un wenn se sich ze Mittag e bill afß Uhr haut, gieht sofort 's Preppeln luß. Un de ganze Nacht, eechal annere Bilder, do gibts odder sei oft nisch ze lachen, 's is nisch D'rquidlichß.

Nu kumme oft dieselm garschting Bilder widder, zewenigstens jede Woch emol. Do maunk se ärscht lachte, nooch lauter, nooch märkt m'r de Harzensangst un se schreit: „Vater, Hilfel“ Ich sog: „Woß is denn luß?“ „J, dar alte Karl!“ „Wu is'r denn?“ „Dra d'r Vierjaaltier!“ „Klapp se doch zu!“ „Ja, deß gieht gu nett!“ „Woßhalm denn nett?“ „J, dar alte Karl hott ne Fuß drinne.“ „Na wart, iße goog ich ne fort!“ un do schlegt 's Harz wie olwer un se kimmt in Schwäß un seifzt: „Bist du gut dra, deß de nett subiel tramst.“

Ower iech tram a alle Bertelgahr emol deßselbe widder: 's pucht de Nacht dra d'r Haustier, ich will nauß, werg de Huuß na un do krieg ichs weiß, ich hob se verklahrt a, ne Henkel vorne un

ich kann nett nei dr Tasch un kann ne Schlissel nett finden, zu ärgerlich is des. Un e annersch Mol, do is frih schun ze speet un do kimmt m'r nett na die Stroß un na die Haustier, wu mr nei muß un nooch glichs änn doch noch un m'r triest br Schwäß un frogt: War dr Scheff schun do? Nā? nu do mogß noch sei. Noch aufreengder is ower, wemmer tramt, m'r kimmt glei mit zammsten Bett nei 's Falln, un 's gieht tiffer, immer tiffer un immer fixer wie be en Fahrstuhlglid, do gieht änn de Luft auß, do will m'r schreie un kann nett, do wacht m'r auf un 's Bett stieht ruhig — un do hult m'r tief Oden. — Mannichmol hob ich iwer Nacht die Träd, deß ich 's Glieng lärne tu. Ich gab m'r en Schwungl, un do schwab ich e paar Meter iwern Ardbuden hie — fein sog ich eich, 's gibbt nisch schennersch. Ich war schun su sähr vun meiner Kunst iwerzeigt, deß ich 's frih af dr Bettvierloog پروiern wollt, ower — 's war e Tram un de Bä wie Blei.

Sähr schennierlich is, wemmer tramt, m'r is af dr Hauptstroß odder in seiner Gesellschaft, un af ämol werd m'r ausgelacht un m'r guckt an sich no un sieht, deß m'r barsiezig un in Unterhusen is odder gar in Hemm in en großen Saal un af ämol knipst äner 's Elektrische auf un 's werd immer haller. Ach nā, fihlt m'r do de Schand! M'r kennt glei in de Arde versinken, ower 's is kā Loch drzu do. M'r drikt sich an Wenden hie un do gieht a gerod dr Wind noch su sähr a, deß m'r alle Hend voll ze tu hott, deß änn 's bill Wesch nett volkens mietnimmt. Nā, su ugliclich hott m'r sich doch in ganzen Laam noch nett gefihlt — ower af ämol sikt m'r in warme Bett. Su e Glid, — 's war bluß e Tram, m'r braucht sich nett e paar Wochen ze schame.

Ower mannichsmol tramt en doch woß viel Gärchtgersch, un m'r macht sich be Tog noch Gedanken iwer die schwarzen Wasser odder die gru-

ßen Feiersflamme, die änn drschrafft ham. Is nett schun mannicher Tram ausgange? Und die Internachts-tram, sell denn des alles nett wahr sei? Do is nu e Glick, deß 's gedruckte Trambiecher gibt. Se mis-sen doch gefast warn vun dannen, die nett alle warn, denn ich ho ärscht kerzlich in unnerer Zeiting gela-sen: Neu erschienen: Das große Traumbuch — mit Deutung für jedermann. Heht, ihe, wu's Papier su knapp is, deß 's ze Schulbiechern fahlt, ihe druden se Trambiecher, a noch grüße. Wie lang sei mir noch 's Volk dr Treimer? Michel, wenn tramste dich aus?

### 's Sanfterln.

Dr Friede hett sich garn na de braune Ref' gemacht, sei hibsch Nachberschlechterle, un die hatt' bluß noch en änzing Bruder (Bid huß 'r mit senn Spizname), woß sei bester Freind war; un e schie Gietel hatten die Leit, do wur de Ref' emol woß Drndlichs mietskrieng. Wenn die hibsche rammesierete Gumpfer Sunnlogß nei dr Kerch gang mit ihrn grü-ßen braune Haargeßlacht, mitn weißen Taschentiechel as'm Gesangbuch un uumdrauf als Riechzeig e Zittheiserichstreichel<sup>1)</sup>, do gangß ne Friede dorch Mark un Bâ, un 'r dacht: „E Prachtmenschel! Zum Abeißen is se, wenn se nâr nett esu absenat wâr geeng mir!“ Dr Bruder Bid wollt e gulß Wort bei 'r eileeng f'r sein Freind Friede, ower se soget allemol: „Wenn 'r nett Schuster wâr! Ower 'r riecht nooch Pach un hott eechal schwarze HEND.“ „E richtge Gans bist de!“ soget d'r Bid, „'r macht d'r e Paar seine Schuh, deß de dich gut stest!“ Ower 's holf nischt, se kunnt ne nett gut leiden, un se luß sich vun ne bluß emol hâmmfihrn, wenns racht finster war, deß se sich fârch-ten tat, ower wenn dr Manden geschinne hott, do

1) Eine Art Beifuß mit starkem Wohlgeruch.

war sche vun Tanzen af ämol verduft' un hämm. Un des mußt ne Friede am särrschten worme, deß se schie tat mit'n Gemävierstand sein Gung, en hib-schen Karele, dar in dr Stadt Aufsegatenschreiber war. Un dar war nett su dorstrampelig, dar war neimodsch, un m'r sog glei, in dann, do stoß woß drinne. Un Gitarr kunnt dar spielen un drzu singe, schiene Bierzeiler, des war e Lust. Un torne tat dar, änn Kranz im annern schaffet dar, dann mußt m'r orndlich gut sei. Rā Wunner, deß dr Res' ihre Aang glänzen tatn wie 2 Tollkirschen, wenn se mit ne Heiner tanzen tat, un kā Paar tanzet su flott ne Dreher links-rimm wie die Zweje, do gucket d'r ganze Saal. Ower hämmfihrn tat se dr Heiner heit nett, se gang mit ihrn Bruder hämm, weil dr Friede gesogt hatt, jinst wür e woß Schrecklichß passiern. Korz drauf hatt dr Friede Domst bei Stärnelicht noch woß in Huf an sein Hosenstall rimzenasteln, do sieht 'r, 's war ne Dunnerschlog zum Liebesoomd odder Strichoomd, unter dr Res' ihrn Kammerfanster woß Schwarz, 'r traut glei dare Sach nett, schleicht hie an Baum un härt e Gepischper, 's kann kā annerer sei als wie sei Feind, dr Schreiber, un dar sogt: „Res', kumm e bill ro an de Hintertier.“ „Nā, des gieht nett, de Lust is nett rā, dr Vater is noch afm Damm.“ Un se sogt aus Spaaß: „Kumm du doch lieber rauf ze mir!“ „Sell ich?“ „Ja, wenn de e Vogel wärscht!“ „Ach, e Vogel! Drfier bie ich doch e Torner!“ Dr-naam war e huucher Landhausen, un an dan dra stand e Zuckeratenepfelbam, wu dr interschte Ust ze huuch wie 's Kammerfanster war. Un Lieb macht blind un verwuung, un äns zweje dreie läßt dr Heiner vun Landhausen ne Bam na wie e Bamhakele, un wie a de Res' obwährt: „De sellst no un iech bie schuld, un wenn's raus kimm, giehts ins Rennemee!“ do warsch ze speet, 'r hatt' ne Ust scha imspannt un wuppdich — sooz 'r uum, un wie e Nächhärre loff



'r af alln vieren asfm Ust hie. „Heiner, fähr im! Dr Ust bricht ob!“ „Ge nār! gab m'r de Patsch!“ un e Schwung! un e Sprung!, do hung 'r dra ihrer Hand un mit dr annern an Fensterstoß, un in nächstn Aangblich, do war 'r uum nei. 'r wollt sich sein Lah huln, ower de Res' hatt kā Udaht drzu, un se soget in Engsten: „Heiner, wenn's āns weißkriegt! Wenn dr Vater kumt!“ „Ge, do hupf ich glei no!“ „Ha, un brichst e Bā un tregst woß drva, un iech bie schuld. Ach, Heiner, hett ich deß gewißt, do wār ich doch liewer no kumme.“ „Na, kumm nār ihe e bill har un sek dich har ze mir af dein Ruffert!), nooch mach ich mich dinn, un du kimmst dr Trepp no.“ 's war nu doch e Stichel Zeit vergange. Ne Friede warn in dr Duster de Aang rausgetraten wie e paar Reibkass, un 'r kumt's nett glaam, deß dr Schreiber uum nei war. Ihe molet 'r sich auß, wie die Zweje in dar Kammer ugestärt wār, do packet ne dr Reid un de Eifersucht un de Wut, un zieto<sup>2)</sup> loff 'r niower zum Bid, drzehlet die Sach, suchet sich en Knipsel un soget: „Also iech stieh draußen benn Epfelbam Wach, un wenn 'r rokimmt, do is 'r mei!“ „J“, pischperet dr Bid, dar stets ze Schowernack aufgelegt war, „deß 'r sich nett de Trepp roschleicht, do war ich drfier tu.“ Ganz sachte holt 'r also ewoß agericht un geschmunzelt: „Wenn die Maus nei mei Fall giebt, do gibts Spaak.“ Nooch sei se mitenanner nauß ne Landhausen geschlichen, dr Schuster tat br Bosselt<sup>3)</sup> en Huster, deß die zwee Liebßleit drschroken bis nei de Knochen, zewenigstens de Res'. „Histe“, soget se unter Greine zum Heiner, „seste, ihe kimmst Uglid, 's hott m'r doch geschwant, deß is dr Schuster un noch āner.“ „Die sell dr Teifel huln! Denken denn die, ich loß mir dan Waak verleeng? Ich spring ne asfm Nischel glei uum

1) Koffer. 2) sofort. 3) Bosheit.

drauß!“ „Ha, die warn ne a hiehalten. Nā, nā, ihe bläbbt nisch annerisch iwerig, de schleichst dr Trepp no.“ Arsch war ihn dar Gedank gar nett simmpatsch, lieber wär 'r derektemang no un asin Schuster drauß, ower zelegt soog'r ei, deß de Trepp noch 's beste wär, weil 'r schie sachte machen kunnt, un 'r gob sein engstling Mädal noch en Schmaß, nohm de Schuh nei dr Hand un sappet fort. Ower schun af dr zweeten Stuf — alle guten odder biesen Geister wurn lawannig — kam e Iberrasching wie noch nie, die Stuf gang miet un de dritte a un mit änn Mol wur e Gepuwer un e Gefrach, als obs Haus eiful un de ganze Trepp noch extra un jede Stuf hott widder fr siech gepultert, als käme tausend Paar Holzpantoffel drhinterhar geflochen — die ganze Affäre war ower viel kürzer als wie mr'sch su drzehln kann — schun nooch ne zweeten Schriet, do hieb's ne Heiner glei biß no, un de ganze Trepp kam hintennooch wie e Waltunnergang, un wie 'r druntensooz in Schrad, stürzt natierlich auß dr Stummtier raus dr Alte un de Alte un schrieern Hilfe — e Ardbeem, ower do drwachet d'r Heiner auß dar Ahnmacht un wack war 'r. Wos hatt dar schiene Bid agericht'? Af jede Stuf hatt'r en Kuungdeckel racht spizig hiegericht', un do hatt' äner ne annern mietgenumme. Na, nooch ne ärschten Schrad wur die Sach gar nett esu schlimm, wie m'r mänet, d'r Vater un de Mutter dachtn dra, deß se a emol gung gewasen warn, de Mutter gang nauf de Ewerstüb, 's Mädal hott gebeicht, ne Vater hamm se rimgebracht, un forz drauß war Verspruch, wudrbei sich natierlich dr Nachber Schuster 's truchne Maul gewischt hott. Un 3'r Hochzig, do hott dr Breitigam 3'r Gitarrgesunge:

Kä Groom is su tief un kä Mauer su huuch,  
 Wenn Zweje sich nār gut sei, — do krieng se sich doch.  
 Kä Watter is su grauslich un su schwarz is kä Nacht,  
 Wenn Zweje sich nār sah welln, wie ball is' gemacht.

Do gibts doch en Mandſchei, do ſcheint wuhl e Stern,  
 Do leicht wuhl e Lichtel odder m'r nimmt de Lotärr,  
 Do find ſich wuhl a enne Lätter, e Stag,  
 Wenn Zweje ſich nâr gut ſei, — ho kâ' Sorg im ihrn Wag.

(Deß ſchiene Liedel mißt'r emol allezamm ſinge  
 nooch d'r Meledie: Rimmt e Vogel geflochen, ſetzt  
 ſich nieder af mein Fuß, — allemol zwee Zeiln ſei  
 e Bârſchel un nooch ſingt 'r noch zwee Zeiln tralala  
 — un do hatt'r e altß neiß ſchie Liedel, prowieriß  
 nâr emol).

### § Geizhamel.

„Nu Gebatter, du warſcht ſinſt e luſtiger Zeiſig,  
 deß m'r ſei Fräd an dir hatt, un ihe machſt de  
 eechal e Geficht, alß wennß de Rizenußeel geſoffen  
 hettſt.“

„Râ Wunner, Gebatter, deß iß dr doch a 's  
 râne Elend ihe af dare Walt.“

„Ach mach kâ Sach! Giecht dirſch denn eſu  
 ſchlacht, deß du e Klogbruder warn mußt? Dei Elend  
 werd wuhl noch ze drtroong ſei. Iß denn epper  
 äñß frank be dir drhämm?“

„Nä, nâ, in geringſten gar nett, mei Chur deß  
 frißt wie de Raupen.“

„Nu do ſei doch fruh! Do biſt de doch ſcha  
 reich! Woß babelſt de denn do vun Elend?“

„Ach, mei Alte, die macht m'r ne Kopf eechal  
 eſu warm, deß iß e rânß Elend, die mecht ne gan-  
 zen Tog nâr Gald hamm; die fengt frih drmiet a  
 un verlangt Gald un af Mitlog will ſe Gald, un  
 Domſt, do lametiert ſe widder im Gald, nervieß kennt  
 m'r warn, un änn Tog wie ne annern un ä Woch  
 wie de annere, eechal nâr: Schaff Gald. Un de  
 Rinner ſchickt ſe: Loß dr emol Gald gaam, glei drauf  
 kimmt widder äñß: Vater, de Mutter will Gald

hamm — des is dr 's räne Glend Tog fr Tog, sog ich dir.“

„Nu suwoß. Nu he, Gebatter, woß macht denn do bei Fra mit dan bieln Gald?“

„Bieln Gald? — Ich ho 'r noch gar länß gaam.“

### **E harte Antwort.**

Rosel tat se häßen, zwanzig Gahr warsche alt, e hibsch rutbackets Mädél, des sein Name wärllich verdienet tat, un zutulich un Sunn in ihrn braune Aangen un fleißig, kã Tadel war dra, m'r muß't'r gut sei. Do warsch nu halt a nett ze verwunnern, deß dar un gäner Borsch en Ukrah<sup>1)</sup> versuchet un deß a e Bärshel vun dr Tanzstunn har halb flaaam<sup>2)</sup> gebliem war, dann se a garn hatt. Un 's war e hibsch Karele, eechal schie geklädt, geschniegelt un gebiegelt un bracht eechal Bufetter, iwer die sich's Rosel fräe, — ower dr Vater ärgern tat. Un dr Vater, dar feiet nett epper lang an dan Ärger rimm, nã, dar pulterets rauszamm un sähr deitlich: „Also sogß dein Dingerich, ich leids nett, un wenn ich ne emol af dr Trepp drwisch, do werd die ne racht forz vierlumme.“ Ower dr Borsch luß nett vun Mädél un's Mädél nett vun Borsch, nãr hämllicher wur die Sach betriem, bis dr Vater widder emol drhinter kam, deß des Finklele nett ausgelescht, nã, deß die Lieb sãrrer in Brand geroten war. Un wie 'r sein Rosel widder emol ne Marsch bloßen wollt, do dacht die dra, deß de Lieb mutig macht un se gob sich en Rud un soget: „Vater, tu m'r nãr dan änzing Gefalln un leß mich mit mein Gustavd verluum!“

„Nischt werd drauß! Mach mich nett gallig!“

„Vater, wenns de des nett zugibst, do — do —.“

„Nu, woß isn do?“

---

1) Annäherung. 2) kleben.

„Do — do“ — huhuhu greinet se — „do spring ich nei 's Wasser!“

„Immerzu! Immer nei! E Gans is noch nett d'rsoffen!“

## **Rinnermund macht de Wahrheit kund.**

E Lährer, mei Freind, hatt' de Taum <sup>1)</sup> besprochen un soget ihe: Ich denk, m'r hamm nu alles drwahn, wos vun Taum ze soong is. Odder fells änn vun eich noch wos ei?

Do sogt e kläner Schlaupf: „Ich wäß noch wos! Mei Vater, dar tutt unnern Taum eechal Annies-eel unter de Fliegel streing, nooch rieng se afm Fald racht gut un brenge fremme Taum miet nei unnern Schlog un die tutt unner Vater allemol glei schlachten.“

Dr Lähre wäß nett glei, wos 'r dodrzu soong sell, un 'r mänt: „Des stimmt, Annies hamm de Taum garn, ower bei Vater werd doch die fremme Taum nett schlachten, des host du nār gedacht.“

„Nā, Herr Lähre, des wäß ich ganz genau, mir assen doch oft fremme.“

„Na, 's is gut! De werscht dich ern!“

Ne annern Tog kimmt dar Klāne widder mit dr Hand un sogt: „Herr Lähre, ich hatt doch racht mit dan fremme Taum. Ich hob mein Vater noch emol gefrogt, do hott'r gesogt: Heltst de 's Maul, du Esel — un hott m'r zwee Schalln neigehiem.“

## **Bart.**

's gnädige Freilein vun K. gieht in en Loden un will wos kafen. Drinne stieht scha dr Kaarl, e grußer starcker Bauerichmah. 's warn verschiedne Sa-

1) Tauben.

chen viergelegt un 's Freilein hielt<sup>1)</sup> sich i wern Lodentisch, daß se die Warn besser begüden kann, un dodr bei kimmst se aus Versah mit ihrn Klänn Fiehel ne Kaarl e bill af seine grüße linke Gondel. 's is 'r fatal un se battelt, 'r sell's nār nett ugielig namme, se hett's nett garn geta. „'s is gar nett schlimm, mei Freilein“, soget dr Kaarl, „mich hot schun mannichs Pfar getraten.“

---

### **Salwer verrotten.**

's war domols, wu de Menschen noch jeden Tog arweiten dorsten, ze lang se wollten, do hatt' an en häßen Summertog dr Heinerich mit senn Geselln un Vārgungen in dr Wartstatt geschufft' biß Domb im achte, wengleich's Sunnoomb war. Nu wur gassen, un wie dr Māster e bill an Stammtisch gieh wollt, do mānet sei Rīde: „He, Heinerich, ower heit werd sich noch gebatt, ich ho scha 's Wasser viergericht.“ „Hoft Nacht, Rīde, ower e Stiehseidel zewenigstens, des muß ich m'r heit genne, m'r hamms verdient.“ „Nu he, do bod dich doch nār ārscht! Nooch kannst de mir a e Glos Dunkels mietbrenge, ich hett a Appetit.“ „Nā, imgedreht werd's richtig, ich gieh lierwer glei, trinf āns un breng dir āns miet.“ Un nu schicket sich dr Heinerich, daß'r niwer'n Tunnel kam, wu seine Freind schun feste bein Doppelkopf soozen. „Kumm, mach miet, Heinerich!“ „Ach nā, ich will mich gar nett asaffig machen, ich sell mich heit noch boden.“ Ower wie'r'sch ārschte raus hatt', do soget 'r salwer, daß m'r af ānn Bā nett stieh un nett gieh kann, un 'r luß sich noch āns neitu. Ach, des dunkle Tunnelbier, des war doch a wie Balsam, do war jed's Glos wie e Erlebniss fr siech, m'r wur e annerer Mensch schun benn zweeten Glos un d'r

---

1) beugt.

Heinerich a, un dar annere Mensch, dar hatt' en noch  
 greßern Dorscht. 'r trant's e wingt gahling nei un  
 wollt' hämm, do machet sei bester Freind en Solo,  
 ower sei en schenn, känn wackling, en handfesten, dan  
 tat'r groß gewinne, un 'r war su voll Fräd, weil's  
 d'r ärschte war in senn Laam, deß'r e Runde  
 Bier afahrn luß, do kunnts doch dr Heinerich a nett  
 oschloong, 'r muß't's doch anamme. Woß wußt denn  
 de Riche, in woß fer'e Log dr Mah in Laam kumme  
 kann, des verstenne de Weibsen nett. Ower ihe  
 schlug ne doch 's Gewissen wang dr Riche ihrn Dorscht,  
 un wie rsch dritte neihatt', luß'r sich's noch emol  
 voll machen un ricket ob. 's war drweil im elfe wurn,  
 un de Riche schluf gut, se log in ärschten Ziengen.  
 Sollt 'r sche störn? Ärschtens war dar sieße Schloß  
 fr de Riche besser wie Bier, un zweetens hett se sich  
 emende nacht aufgeregt be dar Predigt, die se wuhl  
 halten wür, un drittens kunnt 'mr doch des Glos  
 frische Bier nett bis frih stieh lessen, un viertens  
 hett's doch de Riche frih a nett getrunken, un fimf-  
 tens hatt' dr Heinerich noch en gammerling Dorscht,  
 also dacht'r: „Schloß, Riche!“ un fung a, sei Lieb-  
 lingslied ze trallern: Ja ein ruhiges Gewissen mög  
 auch dir den Schlaf versüßen, bis d'r Morgenruf  
 erschallt — ja nu dr Morgenruf — do hott'r sich  
 hintern rachten Uhr gekraht, 's wür emende e Frih-  
 predigt warn. Also zindt 'r sich noch e frische Zi-  
 garr a, deß 'r noch e paar Zieg tu wollt benn Aus-  
 zieh, tschutschet 's halwe Glasel Bier raus, machet  
 sich's Bodwasser nacht schie warm, sehet sich nei dr  
 Wann, in äner Hand de Zigarr, in d'r annern 's  
 Glos Bier — un schmunzelet mitn glücklichsten Ge-  
 sicht vun d'r Walt: „Su woß nennt m'r mollig.  
 Wenn des de Riche seeg!“ Ower, die tat Barngt<sup>1)</sup>  
 reißen, m'r häret se razen. Dr Heinerich hatt's Bier

1) Barchent reißen = schnarchen.

raus, passet af de blaue Kingle vun Zigarrenraach auf un luß seine Gedanken spaziern gieh, — des war halb zwelfe — un die Gedanken gunge wätter un eechal wätter — un die Bodwann — die wur zum Schiff, die fung a fortzegondeln, un des war e schiene glatte Rutsch, des gang wie af Sammet, aderat wie domols afm Bierwaldstädter See, wu dr Heinerich in vergangne Summer gewasen war — un af amol kam 'r driem an annern Ufer a, 's Schiff hult a — mei Heinerich wur reg, rieb sich de Ulang un gucket na de Uhr. „Woos? im Dreie? Nu, bie ich denn behart? Hu — is des Wasser kalt!“ Nu ower raus, obgefrottirt un ganz sachte nei dr Fall. „Des nār de Fra nischt weißkriegt ike im Dreie!“ Un 's is geglickt, se schnarchet wätter.

Ower frih warsch ärschte: „Nu sog m'r nār, wenn du kumme bist?“ „Nu im elfel!“ „Do kunnt iech warten mit mār Dorcht, hel!“ „Nu aam, mußt ich dei Glos a noch trinken!“ „Des war gewieß e schwāre Stroß fr diech!“ „Na, se war noch ze drtroong.“

„He, du alter Sinder, du host doch drinne dr Bodwann geschlossen!“ „Jech geschlossen? Ich denk, du host eechal geschlossen! Bist denn du allwissend?“ „Nā, des is gar nett netig, ich hob's an Bodwasser gefah!“ „Woß? an Bodwasser? Wienooch denn? Du redst doch in Ratseln!“ „Na, ich will drsch nār soong: E halwe Zigar schwumm drinne rim. Nu wāß ich foot, woß des be dir hāßen will!“ Des war werklīch Beweis genug. Na, 'r hott se widder gut gemacht un hott se noochmittog schie außgefihrt.

## De Bogdflint.

'r war e bieser Strick vun d'r Guungd biß nei's speete Alter, dr Piemolds Gerg, ein im- un imgenehtes Schindluder, glei zum Rasper geburn un hott ne ganzen Tog gesimpeliert: Wann kann ich ike e bill



fern Narrn halten? D'rbei dr beste Mensch vun dr Walt, voller Gefelligkeiten wie dr Hund voll Fleh, hwer aam en Hoken hatt' die Sach allemol, se gang gewöhnlich lustig naus. Natierlicherweis': Blutworscht riower — Blutworscht niower —, un war ausiält, muß a eistecken.

Also emol soget dr Zaschen-Lui, dar e wingt draußen an Wald a wuhnet, un dr Gerg hatt' de Gogd gepacht un log eechal draußen an dr Waldfant auf: „Gerg, tetsst du mir en Gefalln tu?“ „Nu, allemol! Ränn liower wie dir.“ „Also horch auf un nimmand woß soong: Mir kimmt alle Nacht su e hunsmiserablichtes Hosenluder nei ne Garten un tutt meiner Karline alles obfrassen, kaum hott se e bill woß gesteckt, schleicht des Vieh rei, un ich kann ne nett drschloong. Borgst mr emol bei Gogdflint, tußt ower nett zewiel Pulver nei (r war e bill dämlich, un Korrasche hatt'r a nett haufenweis' in Leib), des m'r sch nett esu weit härt, en Kracher darsß sei nett tu.“ „Nu, Lui, host denn du schun emol su en Schießpriegel in dr Psut gehatt?“ froget dr Gerg un blinzelet mitn Aangen. „Nä, Gerg, des Dingt werd doch nett hintennaus luszgieh?“ „I behiete, mei Ruhr is gut, hob lä Angst, des gieht wie geschmiert, när äns muß de dr merken: Wenns de gezielt host, muß de ne Sah glei dorchrasen, nett epper sachte driden.“ „Nu, des merk ich mir, do lod se när heit, un geeng Dombd, do hul ich m'r sche, un ich versprach dr e Bertel Ardepsel<sup>1)</sup>, wenn ich ne Hof' drwisch.“ „Also obgemacht, lab wuhl!“

Dr schiene Gerg sinnieret: Wart när, dan borgst de de Flint ämol un nett widderr.“ 'r machet se also zeracht, 's war dozemol, wu's noch läne Patterone gob. Also unten nei in Laf schietet'r zweemol su viel Pulver wie finst, un nooch machet'r vun geleiten Pa-

1) altes Hohlmaß.

pier en nassen Pfropf drauf, nooch kame de Schrüt un widder e nasser Pfropf, un dodrbei tat'r liedeln: Wenn des nett gut fr de Wanzen wär, do wißt ich nett, woß besser wär. Wenn ichs nár hárn un sah kennt, wenn's nausfáhrt, dacht'r in senn Gedanken, ower 's is besser, de frogst árscht morng, wenn de de Ardepfeln hulst.

's war Speetsummer un Mandenschei, dr Lui stand vun dr Dammering a dra ne offne Fanster druum dr Ewerstüb un passet asm Hof! Ihe im neine rimm gucket woß dorch'n Zaum, noch en Hupfer, un mei' Hof' sooz dra ne Ruhlbeet un luß sichs schmecken.

Ihe bebbert ne Lui 's Harz, 'r hebt de Flint un zielt un denkt: 's werd doch alles gutgieh, reißt ne Hah dorch un — — Pardauz — — e gottsgammerlicher Dunnerschlog un — wätter woßt'r nisch't vun dr ganzen Beschäring — alles annere hatt'r speeter nár vun Härnsöong. Also en Pumpere hatt's geta, deß Himmel un Arde drzittert warn, de Rinner sei vr Schrad imgefalln un de Mutter hott vr Angst geschrieern: „Lui, de Walt gieht unter“, — 's liewe Vieh hott gebláft wie olwer, mr wáß gu gar nett glei, woß m'r v'rne drzehln sell, un Klerrer hott's geta, als wenn alle Fanster zerspringe tein, un wie de Mutter nauf de Ewerstüb kam, do war lá Tafel meh ganz, un dr Vater — dar sooz hinten benn Usen af dr Diel, ganz schwarz an Henden un in Gesicht, weil dr Usen eigefalln war, un soget mit schwacher Stimm: „Karline, wu bie ich denn? 's muß doch woß gepassiert sei“, un 'r zitteret un grinn vr lauter Schrad. „Ach, Lui, 's werd dr doch etwan nisch't geta hamm!“ „Nä, geta hott mrsch nisch't, ower schießen tu ich nett meh un wenn ich hunnert Gahr wür', do mog Hof' — Hof' sei.“ Nu hamm se dan ganzen Kladderetatsch beschnarcht un warn nár seelnefruh, deß dr Vater gesund war un 's Haus nett a ze brenne gefange hatt. Dr Lui nohm de Flint vier-

sichtig vun Ardbuden in dr Hüh un mänet: „Hett ich doch nett gedacht, daß do su e Gewalt drinne stel.“ Nooch ne Hof' gucket 'r nett, 's war ze finster. De ganze Nacht hott'r Schießen gehärt mit enner Kanone, un frih, wu 'r nauß ne Garten kam, nooch ne Hoof' ze sah, do fund 'r kã Haar, ower ne Zaum hatt's zerrast. 'r war hãlsfruh, daß wãtter nisch ge-passiert war, ower innerlich hatt rsch ne Gerg hie-geta, denn daß des nett mit nachtn Dinge zugange war, des war 'r iwerzeigt.

Noochmittog kam dr Gerg agelumpert, wollt' sei Flint un de Ardepfeln huln, hatt drzu a en grußen Sack miet un soget freindlich wie e Fuchß: „Nu Lui, war'sch e grüßer Hof'?“ „Halt nãr de Gusch! e grüßer Lumperig bist del!“ „Jech — woß? Des sell dr Lah sei fr meine Gefelligkeit?“ „Wie nãr stiller, he!“ „Un wie is denn mit dan versprochne Ardepfeln, hier ho ich ne Sack.“ „Nu, ängtlich host de gar nisch ze krieng, weil ich ne Hof' nett d'r-wisch ho, ower af e Bertel Ardepfel sell mrsch nett akumme, weil ich's amol gesogt ho.“ Un 'r machet drmiet no ne Kaller, un weil 'r widderkam un gob ne Gerg ne Sack, do sog kã Mensch, daß do woß drinne war. „Nu wiedenn?“ froget dr Gerg. „Nu guck nãr nei!“ Un woß war drinne? e Bertel vun en Ardepfel. „Wart, alter Heichler!“

### Mei Baß.

Dr Raarl trifft ne alten Goseff, wie 'r ne Mantog frih im fimse mit seiner hornalten Baßgeig asmt Budel hãmm macht vun Tanz, also nett vun Tanz-vergnieng, nã vun dr Urweit. Ne Goseff mit sein Baß, die Zweje war m'r su gewehnt. Un heit war dr Goseff emol nett schreeg<sup>1)</sup>, r kunnt straff gieh.

<sup>1)</sup> betrunken.

Dr Kaarl soget: „Nu he, wie alt seid denn ihr Zweje mitenanner?“ „Jnu“, mänt dr Seff, „wie iech af de Walt kumme bie, do kunnt mei Baß scha singe: „Schier 30 Gahre bie ich alt“, un iech bie 70, also is dr alt Baß 100. Un guck drn emol a, dan merkt de nett viel a, dar is noch nett krummb wie iech, dar stieht noch kerzengerod wie seine Verwandschaft, de Tanne, in Wald. Wenn dar alte Freind drzehln kennt, woß ar scha alles gesah un gehärt hott. Un woß ho iech scha mit dan alten Ding! alles mietgemacht. Fr wieviel LiebSpaar ho iech scha drauf rimgerumpelt: Kumm — kumm (ärschte Stuf) kumm — kumm (5. Stuf, vier Ten tiffer, des muß m'r mit Baßstimm singe), un wenn dr Borsch drunten Saal gewunken hott, is de Libbste kumme, des war mei greßte Fräd — de Geing, die kunntn noch ze sieß loden, do kam noch lä Mädle, ower wenn ich asung: Kumm, kumm — kumm, kumm — pardauz, warn de Mädle do, iech war aam eechal de Grundfarb in Orschefer, des war mei Stolz!“ „Nu, Seff, wie lang wiste denn noch loden mit dein alten Karl?“ „Ach, ich här auf, ich tu ne verkaufn.“ „Ferwoß denn?“ „r is m'r ze stark. Heit is'r astennig, ower eannermol, do ho ich unterwegs eechal Strakat mit ne, do zett dar riewer un iech schimpf un will niewer un do härt 'r nett auf mit Brumme un zärtt un zärtt — un dar Karl hot Forsche — un härt nett ehser auf, biß'r sein Willn hott, biß mir nämlich — mitenanner drinne Schusseegroom lieng un mitenanner schlosen. Drim sog ich: Alter Borsch, du brauchst en gunge stramme Herrn, dar werd dr scha drfier tu fr deine Muden! Des häßt, alles woß wahr is, in Krieg, do war mei Baß astenniger!“ „Des glab ich, Seff, do gobß lä Loyerbier un a känn Nordheiser. Lab wuhl!“

## Wos ganz Nei's.

Dr Kläne Mar, 5 Gahr alt, hatt' f'r alles offne Aang un en guten Merks un kunnt iwer alles Auskumft gaam, wos 'r geseh hatt'. Emol gang 'r frih af de Stroß, do stand v'r dr Gartentier e grüßer eiserne Woong mit zwee Parn, un e paar Leit machetn hinten in Huf die grüßen Dedel auf, iwer die sich des Gingeles scha eechal gewunnert hatt, woßt ower nett, wos drunter war. Ihe wur 'r ower neugierig un froget: „Wos is'n do drinne?“ „Gauch“, soget su e Mah. Draußen dr Stroß stand sei Freind, dr Kläne Morik. Ze dan mänet 'r ihe mit wichtiger Miene: „Atsch — mir hamm Gauch!“ Dar rennet glei hämm un soget ze sein Vater: „Vater, driem bein Mar, do hamm se heit Gauch! Hamm mir re re a?“ D'r Vater lachet: „Gauch? die hammer leider auch!“

---

## 's Haarschneiden.

„Miene, ich war m'r de Haar schneiden lessen, 's is heit esu schie linn draußen, des paßt m'r, do krieg ich kã Schnupp drnooch“ — soget dr Naute ne Sunnoomd geeng Domb nooch dr Urweit. „Wenn kimmst de denn widder?“ „Jech bie gar nett lang außen, wenn ich akumme kann.“ „De werscht doch epper nett auslatzchen?“ „Ge, wos du denkst, ich gieh gu bluß in Ärmelwest un Babutzchen!“ un fort war 'r. „Gi“, soget ihe de Miene, „hett ich ne nãr ärscht 's Gald hartu lessen, 'r hott ne ganzen Wochenlah eistaden.“ Benn Balwier war Adrang, 'r muß wartet, un weil sichs ze sähr in de Leng zug, do machet 'r widder fort, un af dr Stroß, do trof 'r e lustigs Stammel, die sogetn: „Ge, werscht hämmgieh, ihe is scha duster un heit Domb, do hamm m'r in Singverein Freibier, do dãrffst de doch nett

fah'n, kumm nâr un gieh glei miet." Un 'r luß sich belebbern un gang miet. War deß e schiener Domb! biß frih im Biere hott 'r gedauert, un wie deß Konphibichum auß'n Vereinslufal fortmachtet, do froget'n de Rutsstärzle aßm Dachferscht: „Ge — ge — gestn a schun hâmm?" Un do stimmet âner deß schiene Lied a:

Heit gemmer emol gar nett hâmm, heit bleim m'r dol  
 's is e schwarzer Mah brhâmm, holderiol  
 Sieht wie dr Teifel aus, holderiol  
 Heit gemmer emol gar nett hâmm, heit bleim m'r dol

Un do wollt'n se ne schenn Mornig genießen un machet'n no de Bratmihl. Do wur frisch agesteht, un 's war fidel. Nooch hamm se sich hie ne Wald gelegt un hamm en Nâzer<sup>1)</sup> gemacht vun e paar Stunn, un Domb im achte kam dr Nante hâmgezottelt. De Haar warn noch drauß, a nett schie gekemmt, de Haarwurzeln tatn a e bill weh, un e innere Stimm soget ne Nante, deß de Miene e Nacht hett zum Schimpfen. 's war ne nett ânerlâ, 'r hatt' suwoß noch nie nett gemacht. 's Harz hott ne darb gepucht, wie 'r iße ne Stummtierndrider nei de Hand nohm, ower 'r gob sich en Ruck, machet auf, trot graffetetsch nei un soget mit starker Stimm: „N'amd, Miene" — un hult 'r de Hand hie. Sei Fra machet ower e Gesicht wie e Spinnegangkert, gucket wad un soget nett Meß. „Nu, Miene, bist denn du nett fruh, deß ich widder do bie?" „J, du alter Stromer, gieh doch widder hie, wu drsch biß iße gefalln hott!" „Nu, Miene, ich denf doch nett, deß de m'r deß su iwelnimmst, bie doch wider gut!" Nu hatt' se gewunnes Spiel, dacht se. „Natierlich! freilich! bie gut! Schame sollst de dich in dei Harz nei, du alter Rimmtreiber!" „Ach, Miene, deß is doch nu nett su schlimm! Unnere latschen

1) Schlâfchen.

doch viel sarrer auß, kumm, ich gab dr e Schmaßel!“ „Unterstieh dichß nett! — ich hau dr glei äne nei — un morng — do leß ich mich scheiden!“ „Nu, wennß de denkst, deß de dich verbessern kannst, iech mach miet, ower liewer glei heit Domb.“ Un 'r paket sei Mik un machet fort. Des hatt' se sich nett su eigebild't. Se häret sein Schriet — immer wätter un wätter, un fung a ze greine, un ball dacht se, deß se's doch emende falsch agedreht hatt. Wenn'r nu widder nett hämmkam, — un heit war sie salwer schuld, un se hill bitterlich: Ach, wenn'r widderkumme teet, sellt alles gut sei. Se hott gelauscht dra dr Haustier — do häret se widder en Schriet, sein Schriet, jo, 'r warsch, 'r bracht woß in en Papier miet un soget arnsthaft: „Miene, iwerleg drsch; ich seh mich nett ärscht, ich muß ärscht wissen, wie ich dra bie. Also, Miene, ich mach suwoß nie nett wider, un du bist m'r widder gut, galle? Gud a, ich hob en Taler gewunne, do hob ich dr sechs gefüllte Pfannekuung gehult, du kochst en steifen Rassee drzu, un do well m'r uns widder vertroong“. Se hett ne a ohne Pfannekuung agenumme, ower wu se soog, wie sähr rsch widder gut machen wollt, do hott se fr Fräd geheilt, un r hott e Versöhnungsschmaßel kriegt.

Bun do a hott se ne ower salwer de Haar obgeschnieden.

### Nett ze fir.

„Anne äns, wu dar grüße Wind war“, härt m'r mannichmol d'rzehln. Des war nämlich anne 1801, deß do in unnern Helzern e sähr grüßer Windbruch war. De elst'n Bam hatt's rausgeworzelt, un in Waldern log alles kreizweis' iwer enanner wack. A in Meideß Franz sein Holz sogß bieß. Do gobs aufzereime wochenlang. Nooch e Woch r sechs frogetn

se ne Meided Domst in Wertshaus: „Nu, Franz, hoste 's Holz ball rei?“ „Ja, 's kläne Zeig ver-ärscht, nooch 's annere, när e Näch, e ganz grüße Riesenääch, die hott's nei e Huhle gewichst, die bringe m'r nett raus. Vier Pfar hammer nagehengt, de Rett hamm se zerrast, ower de Näch, die hott sich gar nett geruckt. Na, dan Stamm maust zewenigstens kärer.“ An Nachbertisch sooz e Stammel gung's Chur un lachet, do puchet dr Franz asfm Tisch un soget, dannen tet'r ne schenken, die dan Rief' in äner Nacht wadschaffen tetn. Des war Domst im neine un schiener Mandenschei. Wie dr Franz ne annern Frih widder mit vier Pfar un Winden un Ketten un Knacht un Mäd naus 's Holz kam, war de Huhle läär, un asfm Storzel stand wo's Geschriem's. „Nu ich glaab gar, die infamigte Bande hott m'r en Schur geta. Wo's stieht denn drauf?“ „Meided, m'r hamme.“

### Dr Spigbu.

In Gäre drunten stand e feine Dame v'r en neie Haus un gucket sich's vun alln vier Seiten auf-fellig a, nooch is se nei un hott de ärschte Etage gemitt un de zweete a glei drzu fr ihre verheirate Tochter. Ball sei se eigezuung un weiß nu in dan zwee Parten eitrachtig hargung un eechal nauf un ro, do hamm se sich na die zwee Bierfaaltiern zewol desselbe Schloß machen lessen, mit dan selm Schlissel ze sperrn, waang dr Bequamllichkeit. Nooch e paar Gahrn zuung se weit fort, 's Haus wur ver-kast un dr neie Hauswert wuht vun dan Schlessern nisch. Nei ne ärschten Stock zug e hibsch eltersch Paar, un e gunger Herr, e Inschenier, quartieret sich nooch en Bertelgahr a miet nei ze dannen als Obmieter. Nei dr zweeten Etage zug ower e alter Gung-gesell, dr Ede, mutterseelnellä nei des grüße Zeig.



Gald hatt'r foot un'r wollt sich racht schie außbrä-  
 ten. Ne ärschten Domb siht'r dra sein Stammtisch,  
 äner hatt' Geburtstog, im zwelfe rimm wur gratte-  
 liert, un do schmiß dar e paar Flaschle un zelegt  
 noch Sekt un e paar feine Likär un hott sich en  
 Spaaf drmiet gemacht, die Stammtischbrieder e wingt  
 eizesäfen. Dr Ede schleicht nu sachte in neie Loschie  
 dr Trepp nauf wie rsch in alten gewöhnt war, tutt  
 ne Biersaalschlüssel sachte raus un huscht in Bier-  
 saal glei rachter Hand nei sei Schloßkassenettl, zind  
 sein Taschenleichter a, will sei goldige Uhr iwersch  
 Bett henge, do — woß is denn des? — do hengt  
 doch schun äne dra? — bie iech denn behagt odder  
 sah iech alles doppelt? Alle guten Geister — do  
 liegt doch e fremmer Karl in menn Bett! Ihe fährt  
 dar Fremme in dr Geh mit en Gesicht wie e Geist  
 un bleest's Licht aus un schreit wie e Zahbracher:  
 „Feier — Mörder — Diebel!“ Mei Ede reißt aus  
 mitn ausgelescht Leichter in dr Hand dorch eannere  
 Tier, un drinne dr Wuhnstub sterzt r iwer woß,  
 's haut ne hie mit en grußmächtig Plauzer —  
 nooch werds meiselstiller. Dr Inschenier dreht glei ne  
 Schlissel rimm, deß 'r ne Spigbu eisparrt un frn  
 ärschten Aangblich sicher is, greißt nei ne Kläder-  
 schrank un tutt noch in greßter Aufreging erngd woß  
 raus un ziehts a, nâr deß 'r nett in Hemm is,  
 rennt iwer'n Biersaal niewer, pucht na de annere  
 Schloßstüb un schreit: Mörder — Diebe! Do traten  
 a schun die zwee Leit raus, ar un sie: „Woß is  
 denn? Wu is denn dr Eibracher?“ „Drinne dr Wuhn-  
 stub — fest eigeschlossen!“ Fir renne se alle dreie  
 zr Biersaaltier naus, sperrn die gut zu, dr Insche-  
 nier rammelt de Trepp no zum Hauswert, dar ower  
 hatt's scha gehärt, starzet dr Trepp nauf mit en al-  
 ten Sabel un dr elektrischen Taschenlamp: „Wu is'r  
 — dar Brbracher?“ Nu sachte aufgeschloffen —  
 iewern Biersaal niewer — de Tier e Glünschel auf-

gemacht, außen ne Fuß nagehalten, ne Sabel neigesteckt un mit dr Elektrischen hiegelächt. Alles stiller — un in dr Mitte woß Schwarz — e bill wänter aufgemacht — orndlich neigeguckt — dort log dr Spißbu naam Blummetisch, dann 'r imgehiem hatt — un schnarchet. — Versterzing af alln Gesichtern „Passen Se auf, dar verstellt sich bluß — dar springt in dr Geh un packt Sie!“ „Nu sogt mr nâr“, pißperet ihe dr Hauswert, — „des is doch — des is doch meiner Trei dar neie Herr in zweeten Stock, dar heit frih eigezuung is? Werlich dar neie Herr, dar hott sich schie ei= un aufgefihrt! Dar schnarcht nett schlacht, des is kâ Spißbu, ower en Spiß scheint 'r ze hamm. Nu sogt mr nâr in aller Walt — wie dar Mensch dorei kimmt! — des kann nett annersich sei, dar hott sich in Stockwart versah, hott e Oktav ze tief gegriffen un dar Schlissel hott gepaßt. Na, dann leß mr lieng — dar schleßt gut.“ Nu wurn se alle ruhiger, draußen br dr Biersaaltier, do soget dr Hauswert zum Inschenier: „Nu Härnse, wie sanne Sie denn auß? Woß hamm Sie denn a?“ „Jech?“ ihe guckt r an siech nooch enanner no un die annern hatten ihe a ärscht Zeit, sich imzesah, — do fung alles a ze lachen. Woß hatt r in dr Finster un in dr Raasche in Kläderschrank drwischt? Seiner Hauswertin ihrn Schlosrock. Su e Bild! su e Lachen! „Nu, wie sanne Sie denn auß?“ soget r ihe ze seiner Loschiewerin. — Noch viel greßerich Lachen! Ball geplakt sei se. Die hatt in Traasch ihrn Mann sein Summerwerzieher nageschmissen — des war ärscht e Bild! Ne annern Morgn grüße Entschuldigung un Lachen — Lachen — Lachen!

### 's ärschte Gericht.

Bun dan vieln tausend Mädlen, die ihe freie, do sei natierlicherweiss manniche sähr tichtig, deß mr en gunge Mah gratteliern kann ze seiner gunge

Fra. Ower 's gibt ere a, vun dannen wäſſ m'rſch, die warn nett gar ze viel kenne, un do de Lieb dorch'n Moong gieht, do tagiert dr Mah de ganze Fra ſähr miet drnooch, wie 'r de Kocherei geret't. De pükigſten Sachen kumme vier in ärfchten Wochen dr gunge Eh, wenn äne ärfcht nooch dr Hochzig afengt ze prowiern. Ich wäſſ e Sticfel, woſſ enner ganz geſcheiten gunge Fra gepaſſiert iſ. Ardepſelbrei wollt ſe kochen, un e lieblicher Geſchmack kimmt doch na vun enner Zwiebel, die in Fett geſchwitzt odder geſchmurt iſ. Un wie ar ze Mittag hämmkimmt un ſieht's Affen, ei, do ſchmaht 'r ſchun un ſagt: „Deſ hob ich ſchun drhäm'm ſu garn gaſſen, do hott mei Mutter jitte ſchiene braune Zwiebel driewer geta.“ „Gifte, Schak, ſu hob ich's a gemacht, ower ich hob de Schnupp, ich ſchmeck de Zwiebel gar nett.“ „Nu gang's luſ.“ „Jech a nett“, ſoget dr Mah, „deſ iſ doch gar ſä Zwiebelgeſchmack, deſ iſ doch woſſ annerſch.“ „Ge nâr, ſechſ klâne Zwiebeln hob ich dra, deſ iſ doch fatal.“ „Sechſ klâne Zwiebeln? Wu hoſtn die har genumme?“ „Nu in Regal auß enner braune Tiet.“ „Ach, du heilige Eifalt, de werscht doch epper nett — ? Wahrhaftig — ſe ſei wack!“ „Woſſ denn?“ ſoget ſe ganz verſterzt. „Meine ſechſ braune Zwiebeln vun Erfort fr de Tulpengleſer — ſe koſten bluſſ nein Mark!“

## Dr Planet.

In dr Geographieſtunn härt dr klâne Moritz bluſſ halb drauſ un ſchnappt aam gerod noch wack, deſ e Planet ſei Licht vun en annern kriegt (vun en annern Stern natierlicherweiſ). Dr Lâhrer frogt: „Wer kann mir einen Planeten nennen?“ Râ Menſch tutt de Hand in dr Geh, iſe getraut ſich dr Moritz mit dr Hand huuch, 'r kimmt a dra un ſagt: „Mei Vater.“ „Waaſ? was iſ denn dein Vater?“ „Unteroffizier.“ „Woſſhalm 'r nu e Planet wâr, tat dr Lâh-

rer neugierig froong. „’r kriegt sei Licht vun Kasern-  
Verwalter, un wenn ’r Domst speet hämmkimmt, sogt de  
Mutter: Nu wart nâr, du alter hibischer Planet.“

## Hamstern.

Anne domolß, wu ich Saldat war benn Miletär,  
anne 1890 in Altenborg, do ho ich in Harwest afn  
Faldern Tierle gefah, ball wie e Nâchhârre, nâr  
ohne Schwanz, des warn klâne gelenkige pußige Din-  
ger, âhr mr orndlich hiegußen kunnt, warn je in  
e Loch nei verschwunden wie e klâner Ardgeist, un  
ball gobß fr uns Saldaten in dr Frihstidspause lâ  
greßere Lust, als wenn m’r unnere Kasmasser, su  
hußen die klänn neie Seitengewähr, blank zieh un  
Gogd machen taten af die klänn Biester. M’r hamm’ere  
a e paar drschloong, un de Bauern warn fruh, wemm’r  
widder su en klänn Spizbu kalt gemacht hatten. Des  
warn nämlich Hamster, de ârschten, die ich soog, die  
wurn domolß ârscht Mode. War hett denn sand do-  
molß dra denken gekennt, deß 25 Gahr speeter de  
Kinner afn Dârfern mit Fingern af unneränn weisen  
un laut schreie wûrn: Ô Hamster, schun widder e  
Hamster! cha, de vierbâning sei drweil zr Landplog  
wurn, de zweebâning odder a.

Fr de speetern Geschlechter muß doch nu emol  
woß niedergeschriem warn vun dr Hamsterei in un-  
nern schwârſchtn Gahrn, freilich hott die Sach je ângt-  
lich meh arnsthastige wie spaßige Seiten. Zech wollt  
je verârſcht a nett gieh, ower 3 Pfd. Ardepfeln de  
Woch un 3½ Pfd. Brot (un woß fr wellichß) un  
lânn Schmunken Fett, lâ Fesele Millich, lâ Ei un  
des klâne Bill Glâsch un Worscht, do hattst de nett  
netig, nooch Mariebod ze machen, do wur d’r ball  
dr Rittel un de Hus’ ze weit, zegar de Strimpf, die  
rutschetn no, un wie nooch mei gute Alte enner Schleiß  
fâhr âhnlich wur un be mir de Rehleruum nett meh

frieng wollten, a noch zwee grüße Rinner vun auß-  
 warts schreim taten, daß se vr Hunger alle Tog elen-  
 der wörn, do ho ich gesogt: „Ihe giehts lus! ihe mach  
 ich a miet Haus fr Haus!“ „De frist nisch“, soget  
 mei Fra, un iech drauf: „Mog, wenn a, versucht  
 werd's.“ Un wann trof ich do? Ich ho oft gesogt:  
 „Die, die nett gehamstert hamm, die selln dr Ge-  
 richtshuf sei, dar iewer mir e Urtäl spricht, ower  
 ich glab, dar Gerichtshuf, dar werd schwach besetzt  
 sei, emende sellt de ganze Verhandlung aus.“ Ower  
 schwär warsch! Nett bluß waang Wind un Watter,  
 waang Drack un Kelt un in dr Finster af Schleich-  
 waang draußen rimpatschen, 's war doch a waang  
 Drwischtwarn un Galdstrof un Schand! Do gobs  
 doch a garscht'ge Auffaher! Nu ihe kammersch gu  
 soong: Die domols de Geseher gemacht hamm, die  
 hamm a nett bluß treich Brot gassen un die hatten  
 a en Rucksack, un de Auffaher? Ich hob mich ge-  
 frät, daß dannen de Backen nett dinner wurn sei.  
 Un wie hamm se manning agenumme, dar sich e  
 bill Zeig zammgetroong hatt! Nei ne Millichtrug  
 hott äner enner Fra mit dr Hand gelangt bis asin  
 Buden, weil 'r sah wollt, ob die in dr Millich e  
 Stichel Butter hett'. Do war 'r ower an käne Schich-  
 perne kumme. „Wos?“ soget die, „mit dar drackeln  
 Hand nei mei Millich fahrn?“ un husch — hatt'r  
 de ganze Millich in dr Lafett drinne, — ihe wur die  
 Fra noch viel wutiger, hulet ausn Ruber<sup>1)</sup> a noch ne  
 Quark raus un hieb ne im Kopf un Unneform un  
 Schrieer: „Ginnst du mir nisch, do ginn iech dir  
 wos!“ Mit Eiern sell's äne a su gemacht hamm,  
 dar Rock sell gefah hamm wie e Eierkuung. — M'r  
 is ower a nett garn gange, weil m'r ne Bauersch-  
 leiten e Last war. Ich ho sähr verstennige Leit age-  
 troffen. Wenn m'r su äner soget: Se glaam gar nett,

1) Tasche.

woß mir unter dar Hamsterei ze leiden hamm, do  
 wollt m'r'sch ärscht a e wingt nei dr Nos' fahrn,  
 biß 'r m'r'sch drklärt hott. „Guden Ge a“, soget'r  
 an en Mantog, „gesten frih im sechse puchet'n de  
 ärschten na 's Tur, na, die hamm woß kriegt. Eier  
 wollt'n se, ja, de Hihner hatten se gu noch nett fer-  
 tig frih su ball un nu gang deß ne ganzen Bier-  
 mittog su wätter, äns muß eechal botraten un die  
 Leit ofedern. Un hatt' m'r nisch meh, do kame glei  
 ugezuunge Reden geporzelt: Ihr hatt alles — do  
 muß m'r'sch aam namme, wu's is un hietu, wu's  
 fahlt — eich sellt m'r'sch Haus azinden usw., die Men-  
 schen denken, be unneränn werds iwerhaupt nett alle.  
 Hunten be Berge, wu nu mit dr Bah glei hunnert  
 Leit kame un sterzetn sich af e paar Därfen, do so-  
 get dr alt Großvater an en Sunntog ze Mittog im  
 äns: 's warn heit wuhl scha fuffzig do, un 's alte  
 Tur hott angschwied geklappert, ike kimmt schun wid-  
 der e Trupp, nu will ich nār emol, weil ich gerod  
 nisch Nutwennigß ze tu hob, fr jeden, dar woß hoom  
 will, en Strich na dr Wand machen. Domst im achte  
 hott'r ne — 62. gemacht. Ja, do satrsch ärscht, deß  
 de Hamster ze Landplog wurn sei. Drim hott's mich  
 a nett meh gewunnert, deß in manning Dorf jedß  
 Hustur zu war (die paar Eigeweiheten, die schlichen  
 dorchß Hinterpfertel nei), odder deß mit Kreide dra-  
 stand: Typhus!!! — Bissiger Hund!!! Un wie is m'r  
 behannelt wurn! Emol kam ich ze äner Bauersch-  
 fra, die machet e Gesicht, als wollt se mich beißen,  
 ower an dan Tur hatt nett gestanden: Vorsicht! Jed  
 soget: „Gutten Tag, Mutterle, wellt'r m'r nett e Ei  
 oblossen?“ Do gang ower 's Geschlasterig lus: 's  
 wār' e Strof un e Arger mit su enner Zudringlich-  
 keit un 's löffen alle Tog su viel Spizbaum hausen  
 rimm. „Nu“, soget ich, „sah ich denn su gefährlich?  
 'r mißt se doch nett alle nei änn Topf schmeißen!  
 Beruhigt Eich nār, 's is eich wuhl e Laus iwer de

Lamer geloffen?“ Na, se wur a e bill freindlicher un drzehlet: „Br enner Stunn, do war e Fra do, äne aus dr Stadt, un drweil ich fr die e Ei aus'n Naß gehult hob, hott m'r des Saumensch e funkel-nogelneie Scheierberscht fr 4 Mk. un e ganz neis Stidel gute Säf'n fr 8 Mk. gemaust un gestn war e gungß Weibsen do, un weil se fort war, fahletn e Paar neie braune Rinner Schuh fr 60 Mk. Un do sell mr nett will warn?“ Do mußt ich r halt racht gaam.

Wos is mr als elterer astenniger Mensch rim-hargestußen wurn un wieviel Stunn hott mr war-ten missen, ower 's kam drva, deß eechal Hamster dostanden, dr Bauer kunnt nisch arweiten un luß se stieh. Emol kam ich ze äner, die m'r schun emol wos gaam hatt, die war grob driewer, sechs gunge Saum ze rupfen. Be dr zweeten kam ich a. Nu hamm mr uns dort an grußen Misthausen e halbe Stunn schie unterhalten, nooch gang ich miet nei, do fung se a, ihre Rinner ozewaschen un ne Mädlen de Haar ze machen — e Stunn hatt' ich ihe gewart', de Faust in dr Tasch gemacht, mitn Zännen fr Wut geknercht, do soget se: Härnse, ich hob heit gar nisch, kumme Se nâr in vier Wochen emol widder. Un do nett grob warn dürfen! — Emol nahm ich mei Fra miet, m'r wolltns racht schlau akeiln, ich soget also: „Du nimmst glei de linke Seit vun Dorf, un iech namm gâne, benn lehtn Heisern kumme mr zamm, nooch well mr emol sah, war 's mârreichte Glic hott!“ Na, ich zug luß un wie ich ausn dritten Haus kam un hatt scha vier Eier, do machet mei Fra in ârscht'n 's Hustur sâhr enârgisch zu un tat sâhr ernsthaftig. Ich machet glei hie zu 'r un soget: „Nu, wie warsch?“ Do soget se mit en schwârgefrânkten Gesicht: Lie-wer nisch assen, wie sich su dradig behanneln les-sen — (un die Trâne, die vergeß ich nie, die sie am Tor geweint). Na, ich hatt halt leichterch Gebliet

un nooch ener Stunn 15 Eier un 3 Raß. Su is noch annern gange, 's war mannichmol uwerdig, brimm hott's mancher a nett gelarnt. Jech war in dr Hamsterei nett lang Lährgung, ball wur ich Gessell, ich glab a Mäster. Freilich sitte Fissemadentchen wie annere, die hob ich nett mietgemacht: Seidene Blusen hieleeng un Puppen frsch kläne Mädels un allerhand Geladig — ower wie emol su e kläns verwehnts Dingt riefet: „Onkel, hoste Bonbon miet?“, do hob ichs ärscht weiß wurn: War schenkt, dar kriegt a. Un Preis' hott m'r gehärt! Nooch dr Butter hob ich gar nett sähr gefrogt, die hatt m'r sich ogewähnt, un e Stidel fr 18 Mk.? Na, ze Weihnachten un wenn de Fra Geburtstog hatt', sinst nett. Un e Ei fr 2 Mk. un e Pfund Quark fr 5 Mk., 1 Pfund Mahl fr 10 Mk. un 1 Pfund Körner fr 5 Mk. — des war woß fr de Reing. Ganz schwindlig is ännß wurn be dann Schwindel.

Ich ho ihe e Schrift widdergesunne, die ich anne 17 geschriem ho, do häßt de Zwerschrift: Gebrauchsaweisung zum Hamstern fr mein Freind X (se hott ower nisch genügt, gelarnt hott rsch nett):

Do häßt de ärschte Regel: Mensch, ärger dich nett! Bist de gerennt, un host dich obgetraascht un kimmst nei e Haus — un 's siht schon äner drinne un macht e vergniegts Gesicht — do bist de aam fr des Mol im de Ficht nimm, do kamst de aam ze speet. Un sei alle Sur zu, — do kannst halt nett nei. Kriegst de iwerol nisch, — do brauchst de a nisch ze troong. Ower namm dr ja e tichtigß Stidel Brot miet vun drhämm, — in en Bauerndorf kannst nämlich verhungern. Un klänn Gald darf drsch nett fahln, — an grußen ower a nett. Zwee Sackle mußt de eechal in dr Tasch hamm, triffst de nämlich en guten Mah un host bluß e kläns Geseß, do bist de dr Dumme. Langst de en racht grußen Sack hie, tunne se märke nei, weiß ne salwer de Aang nett fillt. Fall nett



mit dr Tier nei's Haus. Bun woß hoom welln, werd gar nett geredt. Do mußt de en großen Buung im die Sach rimmachen. Do gest de nei, a wenn nimmmand „Herein“ riest, gibst jeden de Patſch un host fr jedß e freindlichß Wort. Nooch seht de dich bratsch-brät hie, wenn se dich a nett niedersehen häßen. Nooch giehtß luß vun Krieg, woß fr Noochricht se hamm vun Suh un vun Mah, nooch vun Neigkeiten, vun neisten Preisen frsch Bettzeig, frsch Meßelß, fr Stiefel un Schuh. Nooch frogst de nooch ne liem Vieh, nooch dr Arnt, redst vun Gesundheit un Krankheit, vun en neie tichting Dokter, vun Mist un vun Rinnern usw. Nooch werd's ball häßen: Des is drwaang e rachter hibſcher Mah, su gespreech un lä Jesele Stolz, mit dan, do kammer reden wie mit en gemänn Mah, dan well m'r nâr ewoß gaam. Seste: Guter Waag un e Krimm — gieht niſcht imm. Su hob ichß außgeproviert, un do bie ich hämmgemacht un hatt in jeder Tasch e bill woß, un Taschen — ja, des is je noch e Gehämniß: nâr soot Taschen! Ich hatt zwee Gaden a un en Mantel, un hoste dreißig Taschen, do brauchst de kân Rudſack, bläbbst ſchlank un ſelltst nett auf. Mitn Taschen, do sei je nu de Mannſen viel beſſer dra wie de Weißen, un ihe kumm ich zum Schluß noch drauf, woß de Weißen in dan Krieg geleist hamm — in Hamstern. Woß hott do e manche in e paar Gahrn reizamm geſchafft. Un de Angſt hott se drbei ball aufgehuum. Ower Angſt macht drſinderiſch, kâner ſollt m'r doch epper woß aſah, woß do in Verborgne war. Do wur ärſchtens emol Schleier un Hut wadgeleſſen, warim? Un nooch wur mit viel Tiſteln e neiß Klädungſtück hargeſtellt, 's Hamſtergewand, de Hamſterbluſe un dr Hamſterroß, un nooch gobaß noch Binden un Bandagen, des wäſſ ich nu a nett ſu genau. Ja, ſu e Hamſterroß ſell viel Urweit gemacht hamm, do ſell mancher e Kunſtwerk gewaſen ſei, ower m'r

dorftn doch nischd asah. Do kam's drauf a, viel unter-  
erdsche Geng un Gehämfacher azebrenge wie in en  
Lawerinth. Na, ich will mit ener Geschichte aufhärn.  
Ich traff also emol drunten in dr Neimihl meine  
Kussine, e stramm's Weibsen, vun dar ich wußt, deß  
se allemol, wenn se retour kam, e klän's untererdisch  
Warenhaus war.

„Nu, Frieda, wie feste denn heit?“ ho ich'r  
Angst gemacht. „He, m'r sieht wuhl woß?“ „Ach nā,  
de host nār su en obgepaßten Gang, de läßt wie  
af Eiern.“ „He, wenn ich nār ärscht nei ne Zug  
wär!“ „Sell ich dr en Sitzplatz aufheem?“ „Nā, sehen  
där ich mich nett.“ „Woßhalm denn nett?“ „E,  
waang mein Quarf. Wenn ich nār ärscht nei ne  
Woong wär! Gest vornwad un zest mich nauß!“  
„Scheen.“ Ja, ower in Gedreng kunnt ich nett ver-  
ärscht nei un do hob ich halt e wingl' gehuum. „Na,  
's werd doch nischd drbei gepassiert sei“, mänet se  
drinne, „ich bie je ängtlich e „Riehr mich nett a.“  
Wie nooch de Angst verbei war waang Rebendiern,  
nooch in Grätz hott se mrsch gesogt, mit woß se ge-  
loden war, also ihe dār mrsch soong: Uum vorn  
in dr Bluse e Rindszung vun vier Pfund, die war  
ärscht su kalt un ihe su warm, — in dr hintern Rock-  
tasch zwee Pfund Quarf in Papier, äns hiem, äns  
driem, vorn iweren Knieen links e Stidel Butter un  
rechts e Stidel Butter un in halwer Geh rundsdrim  
in 20 gehäme Fachern 20 Eier. Hob ich gesogt: „Frie-  
da, bist e kostbarsch appetietlich's Weibel, nār schod  
drimm, deß de nett mei bist.“

### De neie Glock.

War deß e Fräd, wie nooch langer harter Zeit-  
drei neie schiene Glocken widder leiten taten, m'r  
hamms gu alle miet drlabbt, deß deß neie Gelei-  
tig jeden Harz esu wuhl tut. Natierlicherweß' al-

len Menschen tunne a de schennsten Sachen nett glei gefallen, do holt äns des auszesehen un e annersch gäns. Do soget e alte nârglige Schwiegermutter ze ihrer Schwiegertochter: „Ich wâß nett, die dritte, die dritte, die gefellt mr gar nett, die klingt mr ze hall. Woß denkst denn du, Maarie?“ Die war e wingl gerod zu, un woß se gerod dacht, des tat se rauspultern. Ihe soget se: „Die is noch ze gungl, wenn die su alt is wie du, nooch werd se a scha brumme.“

### Bun Regeln.

Wenns de ne ganzen liem Tog in dein Geschäft geschufft host, deß de lahm un kumb wurn bist un ball nett meh wâßt, wann de agehârcht, weil dei Gehârñ zach wurn is wie Laderhuuf un dei Nischel brummt wie olwer — nooch hau ower de Fader hie un mach dich schwach, such dr noch e paar Lustschnapper drzu un schick dich, deß de aus dr Stadt nausklimmst, deß de widder Mensch werscht draußge, wu de Sunn su schie untergieht, de Lerng singe un de Fresch quarken — do kannst dich d'rhuln.

Su gang ich a emol in Summer su geeng Domb naus af e Nachberdorf, mr warn ze Biert, sehetn uns nei in en klänn Garten, un do hot uns e frisch Glos Afachs, zemol uns „gestrigs Brot un heitige Butter“ un e Kimmelluhkas<sup>1)</sup> aufgetroong wur, beser geschmeckt wie manning Leiten ihr Ramphian<sup>1)</sup> un Moselbliemchen. Af amol soget âner: Af en Schieweder<sup>2)</sup>, do paßt e Lieweder!<sup>3)</sup> Herr Wert, schaffen Se emol en Regelung! — un âns zweje dreie, do gangs feder: Red runter, Armel hintergestrisselt, grûße Kugel hintergebattaligt — alle Meine! Arsch hammer mit Aschwarten gemacht, wie mr uns ower e bill eingeshuum hatten, do tat des nett meh galten, do

1) Kaviar. 2) Butterbrot mit Käse = Schiewecker. 3) Regelspiel.

wur fein gezielt un frei wadgestochen. Doderbei, deß mr racht aderat auflegt afß Brat, do muß mr sich doch nu e bill wätter biden, un do macht dar äne die Fahrten un gener widder annere, 's is mannichmol zum Schreie, woß fer e Stellasche do mancher hott, wie dar äne hinterhar mitn Bā noch lenken will, wenn de Kauler scha naus is, dar annere noch mitn Armen, — do hott jeder sei Vānghāt. Un woß do alles drzu geredt warn muß! Uner schreit dr Kugel nooch: „Wiste nower!“ dr annere: „Ei, du dummes Luder!“ „War denn?“ riefen de Kamera-den. Un nooch drhinterhar die Leingpreding! „Ja die, wenn noch en Meter ze lasen hatt!“ „Heht, kā Haar hott meh gefahlt. Jech ho halt kā Glick, annere baue eechal grūße Ardepsel.“ „Ge nār, du host heit Drack in Pfuten!“ „Sakremech — deß werd wuhl gar e Loch? nā, ike zieht se sich, guckt eich a: achte!“ „Nija, du kannst's noch ze dämlich afange, do triffst de enne Prasseltation. Ower ike bat ich mei Hagensprichel: Bizel de buzel de Mephelēs Tophelēs — hartle de porz marsch dorch! — atsch, mei Sprichel werkt — feste — e Loch! hahaha! He, Regelung, breng emol deß Loch vier!“ „Odder ike, die, — wenn naus wār! ike — ike — deß werd äne, „die vorne gruff un hinten put“ — hui! bravo — alle neine! Hammersch gewunne!“ Do is e grūße Fräd af dar änn Seit vun Kammb, un die annere sogt: „Nu wart' nār, ike welln mir uns emol neileeng!“

's is e mächtger Spaaß un fr e billigs Gald, viel billiger als wies Karten un drbei e feine Ausarbeitung in dr Luft.

Nu ho ich scha subiel Quatsch gemacht, un ike gieht mei Geschichte ärscht lus.

Also ich hatt nei de Bolln e schiene Kugel geladert, siem warn gestärzt, s stand nār noch dr Alte, also dr Kenig, un dr rachtsche hinterschte Bauer. Do wollt ich natierlich Schur machen, wu bluß dr Alte

stieh bleim därf. „Fein zieln!“ sogetn meine Leit, ich gob mr de grösste Mih, weiß doch e Schand is, wemmer ne Alten imschmeißt un leßt ne Bauer stieh, also ihe hul ich aus, hau se hie — do tutts en Rääzer — un die annern fuln ball afm Buckel v'r Lachen. Woß war denn des? Mei Huuf' warsch, e schwarze Huuf', mit dar ich noch lang hett Staat machen gekennt, ower zum Regeln, do darf mr halt su e schwarze Bußgänger a nett azieh. Woß mußtn ihe meine Aang sah? 's linke Bā war uum be dr Zwiesel hinten rimm geplakt un hang nār noch e bill dra, un 's rachte vorderimm. Ei du, mein Aangtrost, suwoß hatt doch noch nimmand gefah. War ne Schoden hott, dar braucht frsch Verhonebiweln nett ze sorng, ihe stimmeln meine Kulleng, die schlachtn Gunge, a noch 's Husenlied a: Meine Fra, — die hott m'r a — e Paar funkelnogelneie Bußgānghusen machen lossen a — a — a! Weil se nei warn, do warn se schiene — weil se alt warn, do warn se griene — Mei Fra — (nu kimmt dr Ufang widder dra). Na härt eich, — dar Riß, dar war mr dorch un dorch gange. Ich hatt schun manniche beim Regeln knalln sah: e Freind, dar garn e bill schneidig machen tat, hatt emol su e ganz feine blaugesträfte zum ärschten Mol a, se kostet in Friedenszeiten im de vierunzwanzig Mark — r hott e bill mietgemacht un krach — warsche vernanner. E annerer Freind hatt su viel Pach un su dinne Husen, deß r sich fr jeden Regeltog noch äne in Papier mietbracht, ower su woß wie mei Uglid, su woß war noch nie nett gepassiert. „Na, do halfen drweil e paar Sicherheitsnodeln“ un do bracht se a schun āner. „Also ne Kenig host de imgehiem, nu schieb dr nār a ne Bauer.“ Ich wollt doch kā Rugel meh arieern, ower de Nodeln, die hulten ganz schie, un de Ähr war pfutsch, do wollt ich doch die Schart widder auswehen. Wie ich also ihe de zweete Rugel hinter-

goog, do lachetn se su sähr, deß ich drschrof — äner  
 log in dr Eck af en Stuhl, äner tat außreißn, äner  
 tat ne Bauch halten un Patterlen<sup>1)</sup> lossen iwer seine  
 dicken Backen — alles vr Lachen — warim? Des  
 Husenbä, woß schun benn ärscht'n Schuß su stark bles-  
 siert war, deß war fortgemacht bis no ne Stiefel.  
 Mit änn Griff hulet ichs widder ra un trot nu  
 dorten. Gelacht ho ich nett, woß ich gedacht hob,  
 wäß ich a nett, när deß hob ich gedacht, deß do lä  
 Hilf meh gob. 's annere hatt a noch en Raazer geta,  
 doch nett glei su en uverschamten, ich trot also dor-  
 ten, hult meine Husenbä in Händen un soget: „Nu  
 mach ich ower nett meh miet, ich ho lä Hand meh  
 frei, ich muß meine Bä halten.“ Die lechte Affarie  
 hatt dr Wert miet agesah. Wie 'r fertig war mit  
 Lachen, do soget 'r: „Härrnse, kumme Se rei, su  
 lenne Se doch nett af de Gass' gieh un mitn Fliden  
 wärsch schod im de Zeit, ich gab Se e Paar vun  
 menn grußen Gung, se sei halt geflickt, ower schie  
 neiwaschen.“ Na, ich muß fruh sei, deß ich su e  
 mitleidige Seel trof, un ich muß namme, woß 'r  
 mr gob, un wenns e Weibsenrod gewasen wär. Na,  
 die Huus' hott ganz schie gepaßt, nei de Knie warn  
 e paar Brilln geflickt, ower spanne tat se drwaang e  
 bill. Ich ho mich drmiet viersichtig in enne trudne  
 Eck neigedrickt. Nu fahlet ower doch af dar änn Seit  
 e Mann. „De machst widder miet“, goom se alle  
 gute Wort un ball hott mr die Bärmelei 's Harz  
 gerieert. „De nimmst dich nacht enacht“, soget äner  
 ernsthaft un kunnt kaum 's Lachen verdriden, „de  
 bist dich aam nett!“ Na, 's gung a e Weil — bis  
 ich widder emol orndlich neigeseiert un in frittischen  
 Aangblick nett an mei Husenuglick gedacht hob — do  
 warsch geschah — e Knie hatt nett foot Licht ge-  
 hatt — ihe kunnt 's Licht nei. 's Spiel war auß, 's

1) Perlen.

sollt häämgieh, en Zwerzieher hatt ich nett miet, drim soget ich ze männ Kameraden: „Gelt nār dr- weil zu, ich wart, biß finster werd — un unter nein Soongen nischta ausreden!“ Wie's nooch düstrik wur, bie ich a ogeschuun un speeter wie finst häämfumme.

„Woß host de m'r denn mietgebracht?“ soget meigungs Weibel. „Frische Flad!“ soget ich. „Ei, wie du gut bist, wāß ich doch glei, deß ich dir do morg e Lieblingsassen kochen kann.“ „Nā, nā, sitte zum Flicken, drschrad nār nett“ — soget ich flālaut, „s is mr woß gearreviert“, un nu kam se aus'n Kopfschitteln gar nett raus. Gesogt hott se nischta, ower geta hott se mei schwarze Bußgānghuuf' — nei de Lumpen. Deß ne Wert seine a ze flicken war, hob ich r ärscht ne annern Soog verrotten un ho mich gefrāt, wie se soget: „Na, deß is alles nett su schlimm wie e Bābruch.“ Ne nächsten Noochmittog hammer nooch ne Wert seine hiegetroong, un do hott dar āmol iwersch annere Mol gesogt: „Nā, Hārrnse, warsch nett miet agesah hott, dar kanns nett glaam.“ E Versicherungsagent sooz in dr Gaststüb, dan hob ich gefrog: „Fr alles gibts ihe Versicherung, fr Hagelschlog un Spiegelglos, gibts kane fr de Regel-huuf?“

### De gute Fra.

Wenn dr Adels oder Adam, wie 'r ängtlich gestast war, e Nachterlein<sup>1)</sup> iwers Dorscht getrunken hatt un war e bill schreeg, un s kam estersch vier, deß 'r e wingt grau war, nooch trot ne 's Wasser nei de Aang, wenn 'r an s Häämgieh dacht, un 's daueret nett lang, do hottr gehilln, als wenn in de Fra gestorm wār. Sei Pauline, die war nämlich e Stramme, die hott ne e Standred gehalten wie e Uffegat un hott ne a en Schlenkerig gaam, deß'r nei de Hell

1) ein Nachterlein, der 8. Teil des alten Maßes.

floch wie e Gladerwisch — un heit a widder su. „Pauline, bie gut. De bist e guts Weibsen, Pauline“, su grinn 'r hinten in dr Hell, „de bist e guts Weibsen, nār en Fahler hoste, en außeränzing.“ „Su? en Fahler? — un dar wār?“ „Deß gerod iech dich drwisch hob.“

### Hämmgeleicht.

Dr Herr Ewerferschter goß garn änn hinter de Bind. „Frau Wirtin, bitte, einen Gingleß-Gangles!“ Nu bracht die en grußen Faustpinsel. Dr Ewerferschter wollt dar Sauferi en bessern Alstrich gaam, 's sollt geistreich außsah, drimm hult 'r allemol an des Nordlicht e kläne Alsprouch; etwan su: Du bist mein Feind! — den Feind muß man vernichten — schwupp — war 'r no. „Pfui Teifel, is des Luderzeig scharf, Frau Wirtin, fir e Bier!“ Su gang des alle Tog, 'r kunnt a en Stiefel vertroong, un bei dan vielen Googdgeschichten, die 'r drzehlet, tat dr Dorscht eechal sārter wachsen. Wätter vorn an en annern Tisch sooz bur ne Mittagassen sei Hufbalwier, dar tschutschet en Bittern. Dwer nett bluß änn, denn sei Sprichwort war: Bur ne Schnaps en Schnaps un nooch Schnaps en Schnaps un nooch ärst Bier. Un vun dan vielen Bittern, do krieget r ball 's Zittern, un gerod benn Balwier, do tagt 1) des doch nisch. Jeden zweeten Tog frih muß 'r zum Herr Ewerferschter zum Hibschens2), un änes scheen Toogs, do werd's ne dr Quar gieh un drwisch meh Haut wie Haar un schnätt ne darb. Dr Ewerferschter zuckt zamm, guket nei ne Spiegel un sog de rute Supp lasen. Argerlich brummet r: „Sattersch, des kimmt vun dan verfluchten Saufer!“ „Ja, Herr Ewerferschter, do werd de Haut spreed.“

1) taugt. 2) Schönmachen.



## Dr neie Plaz.

Su af dr Strooß un untern Leiten, do war dr kläne Hansel allewend e schlaues Bärshel, nār wenn dr Lāhrer drinne dr Schul woß vun ne wissen wollt, do warsch estersch racht kladerig. Drimm hott ne a 's Harz gebebbert, wie's heit widder emol Zeignisser un en neie Plaz gob, un de Mutter soget frih: „Deß de mr nār nett wätter norutschen tußt!“ Un ihe kam'r hāmm mit en ruten verlaange Gesicht. Un wie dr Vater froong tat, wie's wurn wār, do soget dr Hansel: „Vater, dr Lāhrer hot gemānt, 's nächste Mol, do wür ich wuhl im ānn naußkumme, nooch wār' ich — Vurlehter.“

---

## De grūße Ähnlichkeit.

's is mannichmol e sähr dumme Sach, wemmer wann<sup>1)</sup> ähnlich sieht, su sähr ähnlich, deß mr af dan annern sein Name Schulden machen kennt oder a imgefāhrt. Des war schun oft spaasig, kann ower a ärgerlich naußlafen. Trifft mich do emol e Bekannter un frogt: „Nu, is dr Rausch raus?“ Jech woßt nett, welcher Rausch un sog: „Welling māne Se denn, ne Schlessen oder ne Meiere?“ „Ach“, sogt dar, „Sie welln mich bluß nett verstieh, ich mān Ihrn Alf!“ Jech wur gratig un soget: „Ich war Sie glei in de Bisasche springe, ich wāß vun gar nisch. Ihe gestenne Se ower zielt<sup>2)</sup>, woß des hāßen sell!“ „Nu, reeng Se sich nār nett auf, des is scha annern Leiten gepassiert wie Sie sein.“ Ich wur ower immer willer un schriee: „Mir is ower gar nisch passiert! Woß māne Sie denn ängtlich? Raus mit dr Farb!“ Ihe wur 'r usicher un soget: „Ich hob Sie doch burgestern in dr Stadt getroffen mitn Zylinder un

---

1) wem = jemand. 2) sofort.

noch än, a mit dr Eßst<sup>1)</sup> dar war fett<sup>2)</sup>, des sog jedß Kind un Sie, Sie taten mitten in Summer, als wärsch racht glatt.“ „Nu do mecht ich Se doch glei verkloong! Ich war acht Tog krank un log drinne dr Fall un heit is mei ärschter Ausgang un do muß ich suwoß härn? He, hatten Sie denn epper woß getrunken drinne dr Stadt?“ „Jech? Kaffee.“ „Na, emende war dar ze stark. Sie hamm sich also verkennt, un wenn Sie des nett sofort zugaam, do verklog ich Sie waang schlachter Noochred!“ — „Also, do namm ich alles zerick, woß ich gedacht hob, ower die Ähnlichkeit — die Ähnlichkeit, die hott mr dan Puk gespielt, ich hett beschwurn, deß Sie des wa n. Na, namme Se's nār nett krumb, ich warsch a meiner Miene glei soong, deß die's nett wätter tregt.“ „Su, su, de Miene wäß a? Nu, Eier Miene, die werd doch etwan nett gedacht hamm, be dan teiern Zeitunge, do muß mrsch Wochenblatt billiger herstellen?“ „Nā, nā, die muß a alles zericknamme, hadchee.“ „Na, leßt Eich nett drwischen, sinst gieht's Eich na ne Kroong!“ Su eine meschante Sach! Jech lieg in Bett un drweil sell ich mitn Uff in dr Stadt gange sei. E paar Toog hott michß gekrebbert.

Do war e annere Geschichte mit großer Ähnlichkeit doch nett esu dämlich. Jeder Mensch wäß, deß mannichmol zwee Zwineln<sup>3)</sup> enanner ganz gleich sei wie zwee Zeil Sammeln. Ich hob zwee gunge Borsch gekennt, zwee Ferschterchgunge, die warn ju zum Verwachsen ähnlich, deß sich oft de äänge Mutter geerrt hott, un wenn de Fra Ferschtern riefet: „Kaarl, hul emol ne Frik!“, do soget dar: „Mutter, iech bie doch dr Frik.“ Oft gobß do ze lachen. Ich hob salwer mei Fräd dra gehatt an dan zwee hibschen Karl'n, un wie se ra wachsen taten, gruß un stark wie zwee Tannebam un wurn a widder Fersch-

1) Eße — Zylinderhut. 2) bezech. 3) Zwillinge.

ter un gange äner wie dr annere in Klädern har, hob ich se oft verwachfelt, die wurn enanner eechal ähnlicher, bluß an Schlips kunnt mr sche drkenne, äner hatt en ruten, dr annere en grinn, ich hob lieber allemol gefrogt: Galle, Sie sein dr Friß? — do warsch dr Kaarl. Matierlicherweiß' hatten viel Mädle af dan Dorf un in dr Nachberschaft ihre halle Fräd an dan zwee Prachtkarln, un mannichs Aag gucket ne enooch, wenn äner dorch de Gass' gang. Ower än Unterschied gobß in dr Gemietsart: Dr Kaarl war zutulicher wie dr Friß a geeng de Mädle. Dr Zweete war arnsthaftig un werdig, dacht: Mann bläbdt Mann un Sießholz, — des werd än leicht zewidder. Drhaln war r a freindlich, ower hämmfihrn tat dar läne, dr Kaarl drgeeng, dan hattß e gruß starks Bauerschmädel ageta, de Dorte, salwer a gewachsen wie e Gardesalvat, un halle Aang un halle Zepf machetn se ichie un flott warsche wie e wille Rah un Lachen un Singe, — des war ihr Laam. Un tanzen kunnt die, des war e Fräd un wenn die ärscht mitn Kaarl rimschwenket asn Tanzbuden, do soget dr ganze Saal: ß schennste Paar in dr ganzen Geengd, die missen zammkumme! Iherer Mutter wärsch scha racht gewasen, nār ne Vater nett, dar wolst än Bauer zum Adn<sup>1)</sup> un wenn 'r bucklig gewasen wār. Ower die Zweje, die lußen nett bun enanner, un jeden Strichoomd kam dr Kaarl bun dr Ferschterei rei, ower nei de Stub gang'r nett miet. Dr Friß war lengere Zeit nett do, 'r war in enner annern Ferschterei, ihe kam'r af Urlaub, un des woßt de Dorte nett. Do gerod hatt dr Kaarl des Pach, deß ne in Wald de Hack obschnappet un nei ne Fuß fuhr, 'r kunnt kaum hämmfrageln, un die Sach wur gesichtig, un 'r mußt lieng. Do warsch ih: nu 'ß allerschradlichste, deß r nett nei ze seiner

1) Eidam = Schwiegersohn.

Dortee kunnt, un wie dr Dunnerschlog ra kam, do soget'r sachte zum Frik: „He, gest heit emol nei's Dorf un meldst 's dr Dortee, daß ich ihe verz'n Tog nett kumme kennt, un do richt nâr viele schiene Grieße aus un sogst, daß ich Tog un Nacht an sie denken teet.“ Treiharzig macht dar a nei un drickt sich e wingt im's Haus rim, 's war geeng Domb, 'r hâret nîcht un sog nîcht. Af âmol gung's: bst — do kam se zum Hintertierle raus, tat ne rawinken un leget ne Finger quar iwersch Maul, 'r sellt meißelstiller sei, un wie'r hiekam, do padet s'n mit en pfiffing Gesicht dra dr Hand un zug ne nei, un wie'r woß soong wollt, do pischeret se: „Sei ganz stiller, kumm rei, dr Vater is nei dr Stadt, un de Mutter is drunten Kaller, wie deß schie paßt!“ un se schlich afn Fußzânnen bornewad nei de Stub un zug ne hinter sich hâr. Dar luß sich nâr ugarn zerrn un wollt eechal woß soong, ower 's gang wâter biß zum Kannebee un do dricket se ne nei e Eck. Dar grûße Karl wußt gar nett, woß lûsung, se sehet sich in ihrer grûßen Trâd af sein Schoß un tat ne mit ihrn Armen im Hals rimm imschlinge, un weil se wußt, daß ihr Kaarl e Hartgesudner<sup>1)</sup> war, dar an en Schmaßel rimmkeiet als wârsch e Knochen, do dacht se, do muß mr sich in Gedrâng salwer en namme un holt ne ogeschmacht nooch Harzenslust. Ne Frik wursch ganz schwummerig, suwoß hatt dar noch nie drlabbt, 'r wollt owâhrn, do hott se geflistert: „Bie stiller, ihe kimmt mei Mutter“ un hott ne wie olwer ogeharzt. 'r hott bluß rausgebracht: „Ich —“, do hott se ne schun widder 's Guschel verschlossen. „Ich wollt —“ „Na wart nâr, biß de Mutter kimmt.“ „Ich sollt“ — husch, hatt'r scha widder ânn. „Wenn de Mutter do is, ka'st de reden, nooch is dr Spaas verbei, ihe bist de mei!“

1) Hartgesottner.

Do wur 'r grabbsch: „Do horch doch nâr!“ „Ihe nett.“ „Ihe kimmt dei Mutter!“ „Ge, du host bluß Angst.“ Ihe häret mrsch trappen. Fir rennet se naus: „Mutter, mei Kaarl is do, ich hob ne glei miet reigeführt, weil de Luft rä is.“ Un de Mutter hott ne freindlich willkumme gehissen, e ganz ruts Gesicht hatt 'r, als teet 'r sich schame un 's Mädél a. Ihe mußt'r reden: „E schiens Kumpement sollt ich ausgerichten —“ „Bun Eltern?“ „Nä, — vun Kaarl —“. 's Mädél hott sich verwannelt, die wur viel lenger un de Aang wurn greffer. „Un 'r hott sich neine Fuß gehadt un kennt nett kumme.“ De Dorte war in Gesicht wie e ruts Tuch, un de Mutter gucket äns ims annere betebbert a, dr Frix war verlaang un zug sich fort. De Dorte schlich drhinterhar un hott ball gepfinscht. Draußen gob se ower ihrn Harz en Stuuß un soget: „Ge, warim host de denn des nett ärscht gesogt?“ „Des war gu gar nett meglich, du host mich doch nett ze Wort kumme lassen, du warscht doch wie ganz olwer.“ „Nä, war denkt denn suwoß!“ Ower dr Schalk krieget widder de Ewerhand in Mädél, un se soget: „Jech kann nischdt drfier, woßhalm satt ihr eich su ähnlich“, un do bliket se ne widder a mit ihrn blaue Aang: „Drzehls nâr ne Kaarl offen un ährlich, un die Schmahle allezamm, die sei sei nett dei, des brauchst de dr nett eizebilden, die sei ne Kaarl un die gibst du ne alle widder!“ un se ham mitenanner gelacht, wie'r ihr de Hand gob. „De bist e ganz gefährlichs Weibsen“, hott r geschmunzelt. „Nä, nä, ihr seid zwee gefährliche Mannsen.“ — Na, wie nooch verz'n Soongen dr echte Kaarl kam, hott se ne ärscht gefragt: „Bist des denn a salwer?“ „Na“, sogt 'r, „host denn du's werklich nett gemerkt, des des dr Frix war? Is dir denn gar nischdt aufgefalln?“ „Nä, gar nett, nâr hinterhar hob ich gedacht, des dar e bill stachliger wâr.“ Na, se hott ne widder gut gemacht, se

kunnt je a nisch drier fr die Verwachöling, när deß se e wingt ze feirig gewesen war. Un dr Friß? Dar hott drbei gelarnt, deß Sießholz nett esu bitter is wie Boldriatropfen, un woß wur? In dr Dorteë ihre gingere Schwaster hott'r sich verschossen, die vun dr Benahmige widder hämmkam. Dr Alte hott a eigewilligt, un 's wurn zwee glückliche Paar. Ower deß nisch wätter passieret, do hott de Dorteë ihrn Kaarl en Fingerringt mit en schenn ruten Stä beschärt, su eng, deß dar gar nett widder ro gung — dan muß r alle Tog vierweisen.

---

### 's schlaue Mädel.

E klänß willß Mensch war de Friedel. Wie se noch nett nei dr Schul gung, do is se schun iwer Dorfbach gehupft, wu 'r am brättesten war, un speter, do is se af de Bam geklettert wie e Raß un in dr Schul, do gangß iwer Tisch un Benk wie e wiler Gung, e richtger Ausbund. Af ämol muß dar Willfang nei de hechere Stadtschul, un do gobß doch Zeignisser, woß afm Dorf nett Mode war. Un weil nu de Friedel nett glei auß ihrer Natur rauskunnt, do stand aam alle halwe Gahr af dan dumme Zettel, deß se sich nett gut foot betroong tet. Des hott ne Eltern natierlicherweise nett geschmeckt un se hamm gezankt: „Besser dich, sinst kimmst de raus, un des wär e Schand fr uns.“ Do häret emol de Friedel vun äner, darsch Franschesche nett eigung un die allemol enne Biere dortstieh hatt, deß die sich vun Franschesch pengsieniern lus. Do gang se a zum Derefter un soget, se mecht sich a vun woß pensiern lessen.

„Vun woß denn?“ — „Vun Betroong.“

---

## Sieh dich für.

Wenns de raufmachst ins Gebärg nooch Falkensta un gest e wingf driewer naus af Grünbach, do stiebt de ball mit dr Nos' na e Stroßenschild, do stiebt drauf: Nach Sieh dich für. Do lachelst de un denkst: Sell denn des epper e Warnungstafel sei, deß die Leit vun dan klänn Nast biesartig sei? I behiete, die kenne a nischt drsier, deß des kläne Ort esu häßen tutt. — Ower „Sieh dich für“ hob iech f'r mieh gedacht, des mißt estersch an jeden Mensch senn Laamswag stieh, des mißt m'r zegar af e Pappstafel schreim un af dr Brust troong, deß m'r sich salwer eechal dra d'rinnert, odder ze wenigstens jeden biesen Mensch mißt mr des Tafel na ne Hals henge, deß dar gekennzäängt wär, 's is ower wuhheit ze teier, weil ze viel Papp un Papier gebraucht wär. — „Sah dich sei für!“ hott mancher Vater zum Suh gesagt, wenn'r nu na de Gahr kam, deß'r ans Freie denken kunnt, des war su mit drei-vierunzwanzig Gahrn, un 's werd a widder su, un 's is nett schlacht, deß se ärscht mit 25 Gahrn e Stub krieng dürfen, sinst tet die izige Scheneration schun wie in Afrika mit 18 Gahrn freie. Ower de Sprichwörter hamm racht: Lieb macht blind un Lieb bläbht Lieb, un wenn se nauf ne Misthaufen sellt — un dr Gung bringt e Mädal, des sei bill Ausstatting in Trogforb hott, un se schwißt noch nett emol vun dare Last, manche bringt's heitzetog nei ne Handkorb, weil bluß ihre is, woß se afm Leib hott un noch e Hemm un e Scherz un e Brotkart un e Zuckerkart, deß se nett ze huuch nei de Feierversicherung bezohn missen. Do sogt heit mancher Borsch: „Jech war die Sach sei lessen, e Braut ohne — des is e teirer Spaaß“; un 'r denkt dra, woß ne Vater un Mutter eigepredigt hamm: Wie de dich bettst, esu schlefst de a. Su kimmt heit mancher nei's Drucksen, ower ledig bleim mog a nett jeder, un af ämol hott'r e schwache

Stund und pardauz — do is'r verlibbt, verlubt, verheirat, un nooch werd'r ärscht gewahr, woß'r f'r en Zeisig gefange hott. Oft gereits je a ganz gut, ower mancher greift doch drnaam, wie dr Alwin, dan sei Mutter nooch, wie's ze spet war, gesogt hott: „Mija, r hott aam in Rasen ringewihlt, bis'r en Quarck drwischtt hott.“ — Ja, dr Alwin, dar wollt verärscht äne, die sollt e schiene Lerb hamm, Gald hamm. schie tu lenne, sähr gut kochen, Klavier spielen, franschesch reden, alle Kläder un de Wertschaft salwer machen un war wäß, woß noch alles. Seine Kameraden sogetn: „Alwin, do leß dr nār äne benn Beck baden, un wenns de se foot host, do frißt se.“ Natierlicherweis' tat'r kā sitts Musterbild finden, un 'r wur eltlich un af ämol, — do bracht'r sich äne buu dr Räs' miet, also e Fremme. Nu, m'r dacht, se taten ganz schie zampassen, Vermeeng hatt' se kāns, kā Ausstatting a nett, 's war a nett netig. dr Alwin hatt salwer Moneten. Ower 's war e ganz hibsch Weibsen, un e Haardubee hatt se, deß m'r dacht: aufgebaut so hoch da droben. „Werd denn a alles echt sei?“ hamu schlachte Meiler getuschelt, „war kann's wissen?“ — E Hochzigräs' wur agestellt, 's gung verärscht nooch Berlin, e Bruder wur besucht in Stettin un drauf noch e Onkel in Schweinminde. Do fährt mr doch mit'n Dampfer af dr Oder no un iwersch Haff. Ower af dan Wasser, do wuhul e luser Geist, un wenn 'r gerod senn Tog hott, un es fährt ne nei ne Schädel, do blest dar mit volln Baden, deß su e Schiff ganz schie a ze tschaungkein fengt, un manche Leit warn kasweiß, un die ärscht 's greßte Maul gehatt hamm, die warn meiselstiller un genne enne Trepp tisser. Un wie nu dr Alwin mit seiner Bertha fahrn tat, do tat sich dar Stormgeist af ämol e Giet wie lang nett un blus mitt'n in Sunneschei nei, deß des Schiff ganz schie auf un nieder gung un dr Eischtt huuch in dr Geh



spriken tat. Un wenn ihr mich froget, wuher iech des  
 esu genau wäß, do muß ichs halt verrotten, daß ich  
 dan Tog a mietgefahrn bie mit meiner Fra, un daß  
 m'r die ganze Affarie, die ihe kimmt, aus nächster  
 Näh beschnarng kunnten, daß m'r also Aangzääng  
 warn. — Af ämol e großer Windstuuß un nooch  
 vun dan vielen hunnert Menschen e lauts Ah — un  
 nooch e groß Gelachter, denn war ne Schoden hott,  
 dar kriegt ne Spott imsinst, de ganze Banderennet  
 af de linke Helft vun Dampfer, daß dar sich af de  
 Seit leget, un alles gucket af en Punkt in dr Luft,  
 e ganz ratselhafte Sach. 's war ihe orndlich engst-  
 lich mit dan klänn Schiff un sechshunnert Men-  
 schen af äner Seit, un dr Rappetän schimpfet, se  
 sellt'n doch be dan Storm nett alle links gieh, 's  
 kennt woß passiern. Drimm riefet iech meiner Fra  
 nei's Uhr: „Kumm, m'r machen niewer, sinst sellt  
 dar Rasten im!“ Un se machet a miet, ower liewe  
 Zeit, mir zweije kunntns doch af dr annern Seit  
 ellä a nett d'rzärn, un mei Fra soget: „Dohiem sieht  
 m'r gu gar nischt —“ un husch — war sche niewer  
 be dan annern. Iech soget: „Niewer d'rfaust ihr, wenn  
 'r nâr woß sah kennt.“ Alles gucket noch af dan  
 Punkt, un woß warsch: E großer schwarzer Floren-  
 tiner (Hut) flug in dr Luft, un aus dan hung woß  
 raus, un ihe sunf des ganze Ding af Wasser, un  
 e große Wall kam un wack warsch. Wie z'r Ge-  
 sellschaft flug d'rnaam har noch e feiner grüesidner  
 Schattenspender, dar kam ihe a wie e Fallscharm  
 ro un mit dr nächsten Wall — pfutsch — war 'r  
 fort. D'r Alwin hatt sich e Glos Bier gekast, 'r  
 kam vun dan Spuk wätter ra un gucket sich nooch  
 seiner Bertha im, ower 'r fund se nett. Af ämol blub  
 'r stieh wie ageworzelt v'r äner, die grinn un die  
 hill gottsdrbarmlich un seisset zrknärscht: „Ach, Al-  
 win!“ Des war ower doch sei Fra nett! Die sog je  
 ganz annersch! Dar sahlet gu nett bluß dr Hut, die

hatt' je en ganz nacking Nischel. „Nu bist denn du's, Bertha?“ „Ach, Alwin!“ „Nu, wu is denn dei schiens Dubee?“ „Ach, mit'n neie Hut fort!“ Un nu trot je dort wie e Billjardkugel. Ne Alwin frursch mitt'n in Summer, ower de Bertha a. Do war guter Rot teier. Na, ich will's forz machen, woß blub wätter ibrig? Se hott halt d'rweil 's Schnupptuch iwern Kopf geta, un in Schwineminde, do gobß natirlicherweis e Rachning, die dr Alwin nett na ne Spiegel stecket: e neie Baruck un en neie Hut, ower en bil-ling, un en neie Kengschärm, he! heitigestogs su e Sach un in Schwineminde, na proßt de Mahlzeit, des war e Udenken!

Geste, esu gieht's! Hett'r sich drhämm e hibsch Mädcl genumme, die wär echt gewasen, na, e bissel Falschheit is wuhl a mannichmol d'rbei, ower doch nett glei esu happig.

### **Dr ärschte Tenur.**

„Nu Lieb, ihr hatt doch, hob ich gehärt, en Singverein gegrind.“ „Ja.“ „Wie häßtn dar?“ „Giderhah.“ „Woschalm denn?“ „Weil unner Leib-  
lied is: Frihmorgens, wenn de Hähne frehn —.“ „Nu hatt r denn a racht schiene ärschte Tenär?“ „Do hammer noch käne.“ „Nu woß macht rn do?“ „Nu, wäßt de, do half mr uns scha: mr hamm acht zweete Tenär, un do kumme jede Woch viere dra, dannen werd vun zwee Seiten 's Schalluch e wingt zammgezuung, do werd dr Schlunk enger, nooch singe die ärschten Tenur.“

### **Sinst un iße (Juni 1919.)**

„M'r laam in enner schlachten Zeit“, hott m'r 1913 estersch gehärt, „wenn de gute alte Zeit noch emol widderkumme tet.“ Ach wie sei mir bratnogel-dumm gewasen, sand domols vun schlachter Zeit ze

reden. Ihe wäß m'r, woß schwäre Zeit is, ower deß wäß m'r nett, woß m'r epper warn noch dorchzumachen hamm. War hett' denn gedacht, deß's liewe bill Assen un Trinken un Maziehzeig e su e Roll' in unnern Laam spielen kennt, deß de gute Hausmutter vun frih biß in de späte Nacht nei simperliern un zammtroong muß, deß se jeden Frieh un Mittoog un Domb e annere Supp fertig bringt un eechal vun danselm Zutaten: Ardepseln, Mähren, Därrgemies un dan kräfting Bulljongwürfeln, un manicher Tog scha gang mit Rehleruum a un hott a d'rmiel aufgehärt. Un die vieln Marken — rut un grü un gaal un blau, deß ich meine Lust dra schau — un die vieln Tietle, viel Papier un wenig soot drinne, die hamm scha mancher Rech'n ne Kopf lauter gemacht. —

Cha, ne Zeiten wursch ze wuhl viern Krieg, de määrschten warn Genießer, a kläne Zeit warn Feinschmecker. Wenn iech f'r mei Hardel Rinner de billige Gläserworscht huln tat, lieber e Pfund märe, deß jedß e greßersch Stidel krieget, un alles bar bezohlt, do hott m'r emol e ganz äfache Fra gesogt: „Nä, Härnse, Gläserworscht, die mog ich nett, do gabb ich e paar Groschen meh, deß ich woß Hauschlachtens assen kann.“ En Hund hob ich gekennt, en vierbäning natierlicherweis, dar froß bluß Worscht vun Borkert) e bill woß Guts, ower sei Herr war a bluß e Kläner.

„Drei Pfund Speck für 2 Mark“ — su kunnt m'r de lehte Woch vierne Krieg in Gläserloden lassen, un mei Gläser hatt ne Loden voller henge, kã Mensch mocht ne Spack. Wieviel hunnertmol hott nu in Krieg ball d'r Vater un ball de Mutter gesogt: Hett m'r nãr — wenn m'r nãr domolß e Fesele schlauer gewasen wãr — ower deß nuht nisch, 's werd wuhl

1) Hoffleischerei Burkhardt in Greiz.

ne Allermärrschten esu gieh. Wieviel Rinner mänet'n ze Mitto: „Mutter, när e wingt Mogerſch un nett ſitts als Fettſ!“ Un heit? Alle zahn Finger tetn ſe nooch ne Spadgriefen laſen, vierwarzig un richwarzig. E Gemieſ, e Ardepfelſupp ohne Gemach, bluſ mit Waſſer un Salz, deſ hett' m'r domolz nett dorch de Gorgel laſen leſſen. „Biehfutter!“ hett' m'r do geſchimpft, wur doch zegar 's Saufutter mit Millich agemacht.

Treich Brot of lä Menſch; ower en richting Knittel Butterſoden und Brotworſcht drauſ oder Schwartenworſcht mit Sempſt un ſaurer Gork un noch en Raſ' als Moongſchluſ, deſ alles war f'r billiges Gald ze hamn.

Un Sunntogs? Frih gob's Kalao mit Millich un Kaiſerbrettle mit Butter oder a bluſ truchne Sammeln, do kunnt m'r ſich e Mution machen. Un de Alten hamn ſich gefrät, wenn's gunge Volkig racht ſeie tat. „'s iſ doch billiger als wie Dokter un Upthe!“ ſoget d'r Vater z'r Mutter, „do leſ ſe när emol futtern, 's iſ heit Sunntog, do hamn ſe Zeit d'rzu.“ Do hob ich emol e Wettaffen miet ageſah, zwee Gunge ſoozen dra ne Tiſch, dar äne verdricket achtzn un d'r Kläne ſibſn truchne Sammeln. Ich hob halt geſagt: D'r Vielfroſ werd nett geburn, dar werd ärſcht d'rzuung. Ower die zwee Karl hatten a e paar Plakbaden. Frihſtid wur Sunntogs nett gemacht, do gob's frih aam woſ meh un ze Mitto en Rieſentopf voller Griegeniſſte, verzig Stid wurn do rauſgehult un neigeladert. Un e fetter Schepſenbrotten oder Schweinſknochen duſteten d'rzu — 's läſt änn 's Waſſer im Maul zamm, wemmer dodra denkt. Noochmittog gob's Ruung: Greipele-, Quar-, Mannel-, Zucker- un Zimet-Ruung oder a widder Sammeln. Un gung de Familie e wingt fort, do kunnt m'r ball genungt härn: „Vater, e Wärschl!“ un mancher Kläne Gung of zwee Sieſchen mit vier Sammeln,

un d'r Vater schmieret ne Sempst drauf, dar nooch mit Loger- oder Zuckerbier nogespielt wur. Un Domst, do gob's Eier, d'r Vater ofere zweje, jedß Kind änz, ich hob ower a gefah, deß emol e Gunglgesell fimse neigewichst hott, ohne Brot; nu ja, e Kapital war deß nett, fimf Stüd f'r 6 Pfengl macht ärscht drei Groschen. Wird m'r sch denn noch d'rlaam, deß m'r widder e orndlichß Befstüd sieht ball ze gruß wie e Aßtaller? F'r fimfunßig Pfengl warn m'r sch wuhl nett widder frieng.

Su warsch Sunntogß. Un in d'r Woch, do of mannicher Arbeiter zum Fribstüd e Stüdel Schwar-tenworscht ze gruß wie e Pfarnof' un Freitogß sei Wallfläsch, un e Flasch Logerbier, die gehäret a d'zu, un de Zigarren, die brennetn be manning ne ganzen Tog, zahn Stüd hott mancher geraacht.

Af e gut's Stüdel Butter hammer eechal gehalten, do hott m'r garn sechzig, sibzig Pfengl gaam; Butter macht's Innegewä racht schie gelamber<sup>1)</sup> un de Rinner sei kräftig wurn. Un wenn unner Butterfra batteln tat: „Ich hob heit subiel, namme Se nâr noch änz meh“, do hammer deß noch f'r fufzig Pfengl genumme.

Un in Harwest! De ärschten Genßbeich, die hammer nett glei gefast. Ower nooch vur Weihnach-ten, wenn se racht schie fett warn vun Hawer, do kunnt m'r sich schun änn leisten, 's Pfund f'r nein Groschen, nett teirer als wie's Schweinefläsch. 1914 in Harwest but uns unner Genßfra änn a, 's Pfund f'r verzn Groschen. Do hammer gesogt: „Nâ, woß ze arg is, is ze arg, die is doch narrsch!“ un hamm ne nett gefast? War m'r nett dumm? Hett m'r do gewißt, deß m'r sch Gahr drauf e paar Stunn weit d'rnooch lasen muß un fruh war, deß m'r af Weihnachten e Pfund f'r 4 Mark d'rgattern dorst, do heit m'r sch anners ch gemacht.

1) gelenk.

Un ike 1919? Wu ich burgte Woch emol iwer Land machen tat, (m'r gieht je nett garn, ower wenn m'r in dr Speisefammer des grüße lääre Regal agudt, do muß m'r sich doch su alle sechs Wochen emol af de Strümpf machen, muß lasen bun änn Ort zum annern, un iwerol sanne se änn bun hinten lieber wie bun vorne), do sog ich kläne Genß, acht Tog alt. Ich froget, woß su e Kananichsvegele kosten sellt. „M'r hamm se billig“, mänet e Fra in Arnst, „m'r hamm se 's Stüd f'r 20 Mark bun unnerer Freindschaft, ower de Nachberschfra holt f'r'sch Stüd 28 Mark gaam.“ Ich hatt's e wingt in Bannen, un wie ich des häret, do wur ich schwindlig, ich muß mich e bill sehen, un do hamm m'r nooch agefange ze rachne, woß do wuhl heier e fetter Genßbauch kosten wür, un do hob ich rausgebracht, deß ich 1919 länn ze assen krieg. E altß Mütterle sooz dort, die drzehlet, deß in ihrer Guungd e Gansel 5 Groschen (e Biergroschenstück) kosten tat. E Gensei kost ike 6 Mark, do kammer nooch a wie in Leipzig f'r e Hühnerei 1 Mark gaam. Natierlich kriegt do nett jedß in d'r Familie e ganz af ämol, nä, de ganze Familie ißt äns, des werd verlengert mit Mahl un Millich, wenn dere host, des werd e ganze Schissel Schmier.

's Wunnern muß m'r iwerhaupt v'rlarne. E Zieg wollt ich kafn. In Frieden kostet de beste 25 Mark. In April 1919 holt m'r äner 600 Mark obverlangt, un die Zieg war epper nisch Apartß, se gob ne Tog en Litter Millich. E Bekannter soget ne Mantog: Gestern hatt m'r gunge Zieg — ower teier. M'r hatten nisch in Haus, do kam e Dorffra un but gunge Zieg a un ich soget ze meiner Fra: „Zimmer kaf woß, m'r hamm gu nisch.“ M'r war'n ze fimft, jedß hatt e bill Gläsch un e paar Knochen, un 's hot fein geschmedt. Nooch ne Assen mänet mei Alte: „Nu rot emol, f'r wieviel mir heit Gläsch

gassen hamme? 2½ Pfund, 's Pfund f'r zah Mark!"  
 Brrr! F'r 25 Mark. Des kenne m'r nett alle Woch  
 machen.

Ike las' ich aam in d'r Zeiting: Gute Worscht  
 vun Esel- un Renntierfläsch oder a Karnickelfläsch,  
 ausländsche, 's Bertel f'r 4 Mark. Die sei schlau  
 un schreim bluß, woß e Bertel kost, denn 's Pfund  
 f'r 16 Mark, do stenne ne Leiten de Haar ze Barg.  
 Glabbt ihr denn, deß des lauter Karnickelfläsch is?  
 Wemmer a nett gerod en Hufnogel drinne finden tutt.  
 's werd wuhl a Starkfaserigs drinne sei. Iwerhaupt  
 Pfarfläsch! Alle Bunnär! Ir mei Alte en Topf har-  
 gaam hott ze Pfarfläsch, do hott eichs ower en har-  
 ten Rumpf gelost. Do hammersche ärscht f'r'n Narrn  
 gehalten. M'r hamm emol e Besssted mietgebracht,  
 a Brieß dra, un do hott se geschmunzelt. „Mutter,  
 des war Pfar!“ un vun do a, do hammer uns ge-  
 frät, wemmer af unnere Pfarmarken Fläsch hulu  
 kunntn.

Nu will ich nār emol aufhārñ mit dr Afferei,  
 un vun Trinken, do will ich nett viel soong. Bunne-  
 kaffee hob ich schun vierne Krieg nett gemecht, dar  
 tutt m'r nett ant<sup>1)</sup> ower e guts Glosß Bier hob  
 ich garn getschutscht, ike hott m'r sich des obgewāht  
 un labbt a. Ower in mannicher Konditerei, do bliht  
 's Geschäft: e Tass' ächter Kaffee f'r 15 Groschen  
 un nooch noch e Tass' Schokolade fr 2 Mark un  
 e paar Stickle Torte — do neilichst ooß e Salbat 7  
 Stickle, jedß f'r 75 Pfeng — des macht e Rachning.  
 Un Wein? Do miß m'r wuhl benn Genswein bleim,  
 denn Weintrinken, des kenne bluß manche gunge  
 Leit, e Verheirater gieht do nett ze weit na, wenn  
 de Flasch 20 Mark kost. Gestern stand in dr Zei-  
 ting, deß drei Mannsen mußten eigesteckt warn iwer  
 Nacht „wegen Trunkenheit“. Do mecht ich nu bluß

1) vermisse ich nicht.

wissen, woß dannen af de Jung kumme is un wie teier die 3 Affen gewesen sei.

Ower vun Klädern un Schuhzeig mecht ich noch e Wertel soong. War ihe en Hausen kläne Rinner hott, die alles auswachsen odder roreißē, is ihe sähr schlacht dra. War äns komfermiern leßt, odder, wu e Mädēl freie will, do lerne se's Rachne. E Hemm fr 30 Mark, deß darffte bluß be Tog azieh. E Schnupptuch fern Taler — mancher gewähnt sichs ob. Un wenn e Gesell benn Schneider de Woch hundert Mark verlangt, nooch brauchst de dich nett ze wunnern, wenn e Uzug 300 Mark ze machen kimmt ohne 's Zeig. Un de Gattin, wenn die in Seide gieht, Ewerzeig un Interzeig un Strimpf un noch en seidne Mantel, un en neie Hut, wu dr äfachte 80 Mark kost, un en neie Keengschärm f'r 70 Mark un e Paar neie Schuh f'r hundert Mark — do wunnert 'r eich, deß äner, dar f'r speter e bill rachent, sich sogt, deß 'r su e kostbarsch Mebel sich nett leisten kann un ledig bläbbt?

Do is m'r'sch enne rachte Fräd, deß sich Gingere nawoong un in dr Zeiting stieht: 2 Herren von 18 Jahren wünschen die Bekanntschaft 2er Damen zwecks Heirat. Nu do rennt nār nei, nei eier Glück, ower 's Rachne mißt'r lerne. Mancher tet garn freie, 'r wäß ower nett, wu 'r sei Mast baue sell. 200 Mark bieten se a, wenn äner enne schiene Wahning verschafft — a e Zääng dr Zeit. War kann ower ihe e Haus baue? E Ziegel kost 18 Pfeng, sinst dreie un su is mit aller Sach. De Handwerksleit welln de Stunn 2 Mark hamm, sinst 40 Pfeng, wu will deß alles noch hie? Nu will ich ower aufhärn, ower Viecher kennt m'r schreim.

Un doch sog ich mir: 's werd a widder emol annersch. Nār ne Kopf nett henge lessen, deß hilft nisch, 5 Gahr hammer'sch ausgehalten, un war nett



stärkt, helt noch lenger dorch. 's is ihe e verruchte Walt, half jeder, daß se widder in Ordnung kimmt.

Nu hob ich mich ausgepappert iwer allerhand,  
Brächt 1920 Bessering ins Land! —

Su warsch in Summer 1919, ihe in Summer 1921, do muß m'r soong, daß de Seiering 1920 ärscht schlimm wurn is, ihe kriegt dr Urweiter de Stunn 6 Mk. un dodrbei kann 'r noch kane großen Spring machen, ihe kost e Azug ze machen 650 Mk. un mitn Zeig iwer 1000 Mk. un Schuh, do mußtn de Damsen, wu 's Pader su knapp war, sitte ganz huuche hamin, die bis nauf de Woden genne, 's Paar fr 400 Mk., die olwern Weiberschbelfer, un wenn se Hochzig machen welln, do guckt nooch 's Elend ze alln Knopslechern raus. Un woß de Wesch heit kost' un 's bill Mebel, do is 's Gescheidste, wenn sich äne en hibschen ruhing Wittmann rausucht, wu alle Risten un Kasten voll sei. Un e Borsch, dar rachent, dar werd sich am besten na e hibsche Wittfra machen, wu a alles do is, woß m'r zum Laam braucht, am besten a glei e paar kläne Rinner, denn die, die kumme ihe a teier wie noch nie, woß heit nâr de Bimbelmutter un de Rinnerkusch kosten tutt, war des imgieh kann, daß 'r billiger drzukimmt, des is dr Schlaue.

### Guten Appetit.

In enne Dorfkneip kimmt nacht erhiht e Fremmer, bestellt sich e Schnapsel un e Glos Bier. Wie 'r ne Schnaps neihott, lacht 'r ans Bier, do wurn ne ball de Zâh eilig un's fuhr ne raus: „Pocktaufend, is des Zeig kalt!“ Statt's ower en Wärmer ze huln oder 's Bier sinst e bill ze iwerschloong, gang de Wertn hie, hub ne Deckel auf, steckt ihrn Finger e Stidel nei un mânet: „Ich dâcht's nett.“

Dieselbe hott mein Freind emol Appetit gemacht.

's war Versammlung un jeder Stuhl besezt, mei Freind hatt e Tass' Kaffee bestellt. 's daueret e Ewigkeit, är die fertig wur. Ihe bracht se se viersichtig, de Tass war eemboll, a noch e Haufen drauf, un weil de Wertn br dan vieln Mannsen nett gut wätter kunnt un wur gestußen, do blub se stieh un — tat en grußen Schluck obtrinken. Des wär doch ganz uappetitlich, hott sich mei Freind aufgeregt, su woß wär ihn noch nett vierkumme. Ower de Wertn hott gelachelt: „Härnse, mir sei doch nett giftig, sein se doch fruh, deß lä Flieg drinne schwimmt.“

### **E kritischer Log ärschter Ordnung.**

's is nu ball verzig Gahr har, anne achtzig kann's gewasen sei, do wollten se in mein Dorf, wu iech har bie, emol ne dritten Lähre d'rsparn, weil die Schulsach dare arme Gemä ze teier kumme tat. Rinner gob's haufenweij', tnüschpeldid soozen se drinne dr Schul besamm, af äner lange Bank e Dukend odder e Mannel, härre, die kunnten sein Preßworscht machen. In ganzen hattere sand domols mei Vater in dr ärschten Klasse 113. Wie's do zugang, do kennt'r eich en Bärsh machen. Borne dra soozen fußzig Verschle, bun dannen jeder woß annerisch ausheßen wollt, un drhinter sechzig Mädle, die's Maul nett halten kunnten, do warsch's Schulmästersei sei lä Haniglacken, do vergang lä Stunn, wu nett wär aufgeworzelt wurn, deß's Fall geracht hott, deß gehäret domols iwerhaupt zum Wachsen. Nu denkt eich nei su en Wintertog: Drei Wend bun dr Schulstüb warn bun Holz, e alter dicker Trogbalken uum riewer war ganz krumm gebuung, de Schiebsfanster warn verquolln odder eigefurn, dr Ufen rachet, de märschten Rinner kame in Holzpantoffeln odder in geschmierten Dufstiefeln, un wenns dradet war, do bracht des Thur esubiel Drachbagle miet, do kunnt

mr ball Ardepfel nei machen. 's war nār's greßte Glied, deß domols noch käne Bazilussen gob, do hett kärer bestieh kenne, die wārn alle in dare Luft un in dan Drack drstickt. — Ich will ower ihe vun en schenn Summertog drzehln, wu mei Vater viermittig vun zahne biß im elfe Geographie halten tat, nämlich zegar matschematische Geographie, un 'r hatt siech natierlicherweis' schun ne Domst zebur sähr tichtig drmiet ogaam, wie 'r dan Rinnernen viermachen wollt, deß sich de Arde eechal angschwied im de Sunn rim-battaligt und ämol helt se 'r die Seit hie un e annerschmol gāne, deß a jedß Gahr richtig de Garschzeiten lusgieh tunne. Die Sach war epper nett etwan sähr āfach, un weil su e arme Schul kā Tellurium<sup>1)</sup> hott, do mußt aam woß annersch harhalten. De Sunn war je leicht noochzemaachen, do wur e Inselflicht afß Kantheder gestellt un's Licht d'r Wissenschaft agezind, deß war e ganz schiener Firster. Un de Arde? Ja nu, do warsch nār gut, deß iech emol bein Stachvogelschießen ne Obschießvogel jenn Reichsepfel gewunne hatt, e schiene grūße blaue Kugel mit en silbering Strāß rundsdrim, d'r Equator, dan mr freilich nett meh sähr soog, weil se drtschwischendrinne schun widder emol Regelfugel be mir gewasen war. Also ihe war dr feierliche Aangblich do, de Sunn leichtet af ihre ruhige Art un hot kā Aag geblend't. De Gunge mußtē siken bleim, ower de Mädle, die hinten in ihre finstern Eck de Sunn gar nett scheine soong, die dorsten nauf de Bank traten, de Klännsten glei nauf de Tisch, de greßten d'r hinter, deß m'r an unnern grūßen Schiller sein Jbiuß denken mußt: Bank an Bank gedrängelt voll, wenn woß passieret, 's wār ze toll. — Ihe wie nu mei Vater mit d'r Arde sein Jmgang macht im de Sunn rim, do af ämol tutt sich de Stummtier auf un e lan-

1) Tellurium (Apparat zur Veranschaulichung d. Bewegung d. Erde).

ger seiner Mah gußt rei, holt en schenn Bollbart un holt mittn in dr Woch en feine Zylinderhut auf, mei Vater sieht ne nâr mit än Aag, 'r wâß nett glei, wu 'r ne hietu sell un in seiner Bersterzing sellt ne e Stä afß Harz un de Arde auß dr Hand, 'r wâß salwer nett, woß 'r macht un 'r riest laut: Seht Eich! — un wie e Ardbeem seht sich die ganze Holzpantoffelgesellschaft af ihrn Plaz, un enne Stabwolt wachelt dorch dr Stub. 'r gieht sig hie, macht sachte de Tier auf un macht en grußen Neiger, — ower 'r war fort. Nu, un wißt'rn a, war dar Mah war? Unner Ferscht! Dar war vun sein Gogdschloß emol riwergespaziert un wollt sich emol de Schul un ne Lähre asah. „Eisapperwunne! Nâ, bie iech e Pachvogel“, soget dr Vater, „zum ärschten Mol kimmtr har un muß ju e Beschäring atraffen.“ Zum Paster hot nooch dr Ferscht gesoogt, die ganze Sach hett ne ängtiemlich beriehr, 'r hett esuwos noch nett geseh.

Ower 's war nâr gut, deß de Arde drbei nett malärisch gange war, die, wenn auß Gloß gewasen wâr, do warsche pfutsch.

### Woß häßt verluum?

Dr Lippelds-Fläscher kam in dr Dammering af seiner Schwaster ihrn Bauerhuf un bracht die Neigkeit miet, sei Tochter tet sich ne Sunntog verluum. „Wie werd'n deß gemacht?“ froget seiner Schwaster ihr Gung, dar an de 17 Gahr, ower nett jâhr wallflug war. „Deß war ich dr glei orndlich drklâr, horch auf: Verluum, deß is su, als wenn dr Fläscher e Rindstic fast un leßt's drweil noch stieh, nooch hult rsch, wenn's ne paßt, ower gehannelt is gehannelt. Bersteste?“ „Nu, Onkel, host du dich denn do mit en Rindstic verluubt?“

## Zwee schlaue Geschwister.

Eifell hatt dar Flachskopf, dr klä Frik, wie e altß Haus, nâr lâ Eihfläsch, zemol zr Schularweit. Ustern kam ra, dr Exame war essentlich, de Verseking nett sicher, drimm redet de Mutter sâhr arnsthaft mitn, 'r sellt racht fleißig sei, 's wâr doch e Schand, wenn 'r sizen bleim tet. „Un heit larnst de glei racht sâhr“, soget se zum Schluß, „dr Exame stiecht vr dr Tier!“ Dr Frik rennt vun Stuhl auf, hie zr Tier, macht auf, guckt drhinternei un lacht: „Mutter, guck salwer har, 'r stiecht nett do!“ Na, 'r hatt Glück, 'r rutschet noch miet in de neie Klasse un alles war gut, dr Onkel hott ne zegar drfier zum Aissen eingeloden, do gobß sei Leibassen: Befelzung un Gemies. 'r oofß sei Fläsch un hatt eechal e Lacheln af sein Schalksgezicht. „Un woß denkst de denn?“ soget dr Onkel. „Ach, an des Gesangbuchslieb, woß mr zelegt gelarnt ham, 387 warsch, hatt r e Gesangbuch do?“ 's wur gehult, r schlugs auf un gobß ne Onkel: O, daß ich 1000 Zungen hätte. „Ei, du Nimmersoot“, lachet dr Onkel, un de Tante schub ne noch e groß Stidel Zung hie. Sei Schwaster war a su e Schlaue. Als klänß Dingf war sche be enner Hochzig drbei zum Blummesträe, un wie de Afferei luszung, do wur die Klâne miet na ne Tisch gericht, ower wie's esu hargiebt, se wur vergassen un hatt ne läärn Teller. Nett weit vun ihr stand e gebrotne Henn. Do nohm se Sammel, sträet vr de Henn de Kriemele hie un riefet laut: Putt — putt — putt — putt! Des zug. De Nachbern lachetn, un se krieget soot.

## Sei.

Driem Bahhuf soozen alle Tisch voller, in dr Eck discherieretn e paar Altdeitsche, die alles bein richting deitschen Name nenne un lâ Mantele drimm

henge taten. E astenniger Herr mit jenn Gung quetschet sich noch na dan Eckisch, weil noch zwee Stihl läär warn. Wie ower die Zweje zu ugebildet wurn un immer deitscher, do hott dar Herr gezankt, je sellt'n sich doch nett su ugebierlich auffihrn. „Härnse“, soget äner drbun, „deß dürfen Se be uns nett esu genau namme, mir sei halt, wie mer sei.“ „Cha“, antwortet dar Herr bein Aufstieh, „wie de Sei sei, su sei se.“

### **Bun ganz Klänn Kinnern.**

Do kennt mr a soong: ihe un jinst — wenn ich dra denk, wie mir vr fuffzig Gahrn drzuung wurn sei. Dozemol wur nett su viel Brih gemacht mit dr Rinnerkriegerei un =drziehung wie heitigesloß, 's war domols noch e viel strassersch Geschlecht, 's wur viel märe gearweit wie heit un manniche Mutter hott sich geplogt bis de lekte Minut vierne Kind un ne annern Tog hott se scha widder ringewertschaft in Haus un in Stall, 's schwache Geschlecht is ärst speter Mode wurn. Wenn a alles billig war, do wur ower a mit dr Urweit spottwenig verdient, de Waschfra oder e Toglähnern asm Fald, die kriegeten ne Tog zwee Groschen (e gruze Määd 's Gahrsh 5 Taler Lah un Weihnachten), do huß arweisen, drim blub fer de Rinner iwerhaupt nett viel Zeit iwrig, nett subiel wie mannichsmol fersch liewe Vieh. Do hott nimmand ne annern viel Glaam gaam, 's war harte Zeit un e harter Menschenschlog un mit Grußen un Klänn wur nett viel Mahrde gemacht. Dr wichtigste Geengstand in dr Rinnerzucht, deß war domols de Hetsch, Rinnerweeng gobß asm Dorf falten. De Hetsch, also de Wieg, mit ihrn zwee krumme Rufen, mit blaue un ruten Blumen an Seitenwenden, die war noch vun dr Urgrußmutter har, war e agelass Erbstick. Manche war glei e richtigß gruß

Rinnerbett, do kunntn se viel Gahr drinne schlofen, wenn nett e neier Mieter eizug, oft log a 's agahrige unten un 's neie uum. Hetschen mußt de Grußmutter oder dr große Gung, also be uns drhämm allemol iech, un ich war nett vergassen, woß ich als Rinnermädel an menn Geschwistern fr e Fräd gehatt hob. Dr Gruße hatt de Urweit un oft a — de Priegel. Nu wur mit änn Fuß gehetscht un drbei gesunge: Heiebuie busch, busch, busch, kläner Wärgel, halt dei Gusch! Un wenn darsche nett hult un dr Hetscher wur ugeduldig un zug särrer an Strick oder trot sähr asfm Rufenkopf, do floch des kläne Dingl a emol miet vun äner Wand zr annern, oft holß des, mit enner leichten Gehärndrschittering schluf 's Kläne ei, un dr Gruße kunnt obricken nauß ze senn Bergnieng. Raum 5 Minuten drnooch riefet de Mutter: „Franz, dr Kläne is reeg, tu nār widder hetschen! ower hetsch sei sachte!“ (Des hārschte heit oft noch, wenn äns nett barwarisch sei sell). Ower mr hott gehetscht un gehetscht, drzu gesunge oder geschimpft un gegrinne un — dar schluf nett. Do a noch sachte hetschen? Des war e Kunst. „Mutter, dar berzt sich ball en Bruch! mach ne nār en Zulper!“ Des war 's zweete wichtige Drziehungsmittel. Des kennt r eich nu heit nett su leicht vierstelln, wie des war. Ich hob de Fabrikation vun dan Dingern zeitsfoot salwer gelarnt, iech wāß. 's gob truchne un nasse Zulper. Do stand eechal e Tassenköppel mit eigewäächter Sammel oder mit Zwieback dorten un nett weit droun asfm Tepsbrat log de Tiet mit Rannelszucker<sup>1)</sup> (oft log die a su huuch, des iech nett nauß kunnt!) Nu wur e neiwāschens Lappel genumme wie e Bertels Schnupptuch, schie aufgebrätt, in de Mitte wur dr Sammel matsch geta un nei ins Zentrum kam e Stidel Rannelszucker ze gruß wie e große Erweß

1) Kandiszucker.

oder e Haselnuß, iße wursch Lappel zammgelegt un hinter dan Kopf e Zwernßfoden gewickelt un zuge-  
dreht, dr truchne Zulper wur ärcht noch in Zucker-  
wasser getaucht, nooch wur dar Stöpsel ne Klänn  
nei de Babb gesteckt. Nu nutschet dar des Zeig raus  
un schluf drbei ei, dr Zulperkopf wur läär, un do  
huß aufpassen, dar dinne Zulper kunnt hinterfahen  
in de Gorgel. Su warsch be Tog. Ower ich denck  
nooch mit Schraden an de lange Winternacht, wenn  
su e kläner Mensch Bauchwieding<sup>1)</sup> hatt un schrieer  
vun Domb bis frih, woß war denn do ä Zulper?  
Do wurn Domb im neine  $\frac{1}{2}$  Dußend un noch märe  
gemacht, un de gute Mutter? Af äner Seit hott se  
bluß geschlossen, mit dr annern Hand geheßt, bis  
se salwer widder fest schluf un drbei alle Stunn ne  
klänn Borsch en neie Zulper neigesteckt. Die loong  
in Zuckerwasser, des stand in dr Winternacht in Usen,  
also mußt se a oft raus. Mannichmol warnß a käne  
Bauchwieding, 's war a e bill Ugezuungheit drbei,  
do schimpfet nooch dr Vater iwer die Ruhestäring,  
padet en Zulper un husch=husch, wur a emol drmiet  
zugehiem. Frih warn de Zulper sauer, nooch sollt  
iech se auslutschn, deß nisch imkam, ower mir warn  
a de frischen Zutaten lieber. Jeden Tog wurn de  
Zulperflack ausgewaschen un aufgehengt. Speter wurn  
nooch ne klänn Gung de Zulper ogewähnt, drfier  
krieket 'r e Brotrind' neiß Maul gesteckt, die gob  
meh Kräften. Ower e viergahrigß Kind mitn grußen  
Zulper rimlasen sah, des war e Bild zum Lachen.

Ne Zulper ogewähne, des war sei nisch Leichtß,  
speter gangß a mitn Gummilutscher su. Emol ham-  
mer unnern dreigahring Mädcl 's „Hutel“ wadgeta,  
do warsch sähr traurig. Geeng Domb kunnt mrsche  
närngds finden, mr hamm gerieft, nisch gefah un  
nisch gehärt in ganzen Loschi. Af ämol soget äns

1) Leibweh



vun Geschwistern: Ich hob se. Do sooz se tschwischen Kannebee un Klavier ganz versteckt, hatt ne Daume un Zeigefinger kreizweis iwerenannergelegt in sein klänn Maul, un wie mir alle frogetu: Woß machstn? Do soget se mit mieden Aangen: Ich muß ihe e bissel nutsen. Speter hammer Essig oder Pfaffer na dan klänn Daume geschmiert, weil dar vun dan bieln Nutsen ganz dinn wur un zerickblub.

Ugezuunge dumme Weiber wußtn e guts Mittel, deß ju e kläner Mensch in Schloß ze brenge war. Wenn e gunge Mutter ze Tanz gih wollt bis frih oder afß Fald bis Domb, do titschet se de Zulpersammel emol nei sießen Rimmelschnaps un do schluf deß Rindel vun Zemittog bis Ammst, do wur noch emol egetitscht, un's schluf widder bis frih, do hott sich die Mutter gefrät un gesogt: „Ach, wie unner Kläner schie solligt, deß is e Staat!“ Ower deß kläne Gehärn muß's bießen, un in dr Schul, do warn nooch sitte Rinner dumm, als hetten se e Brat orn Nischel, zemol in Rachne, ganze Familien warn schnapsdumm. Nett esu gefährlich warn de Schloßepfel, die dra ne Hundsrusenstod heit noch wachsen, a Rusenkenig genennt (Galleepfel), die wurn unterfch Kopflissen nei de Hetsch gelegt, do schluf dar kläne Bürger a e paar Stunn drnooch, ower Schoden gemacht holt dar starke Duft a.

E weitersch wichtigs Mebel zr Rinnerzucht war dr Lafforb. Do nei kam dr klä Borsch, wenn ne de Bā troong kuntn, de Kläder bluum uum hausen, do machet r glei sei Lustbad. Nooch un nooch rutschet dar Lafforb feder, un mit dr Zeit hub dr Gung de Maschine auf un luf frei wad un sauset iwer de Tierschwelln, 's war e gruze Fräd, wie r de Rari) rauskrieget un imfalln, deß gobs ängtlich nett.

E alte Rinnerkutsch hatt mr drhämm. Emol ho

ich die mitn Klänn Bruder draußen Huf imgeschmissen, ich ho geschrieern, de Mutter kam gerennt, holt die ganze Beschäring widder neigelasen, 's war gut ogange, ne Klänn fahlet nisch, ower dr Vater kam mitn Staden un iech krieget mei Alterschzuloo, des war su Mode; Priegel gobs, als wenn e Tanzbarlarne sell, jeden zweeten Tog Priegel — waang Wachsen. Rorz drauß hatt' dr Vater emol racht gute Laune, tat mit dr Rinnerkutsch eechal rundsdrim fahrn, dacht a, deß ihn nischt passiern wür, un — pardauz — ful dr Woong im, un dr Kläne golleret nei de Wies'. 's hott ne a nisch geta, ower mei Gerachtigkeitsgejühl kam in dr Geh un ich hob zer Mutter sachte gesogt: „Mutter, des is ower viel schlimmer als wie vurigte Woch be mir — un dr Vater kriegt kläne; wenn iech nár a glei Vater wär!“ (5 Gahr war ich).

### Bun dr A-B-C-Schul.

De kläne A-B-C-Schikengesellschaft war widder emol aufgenomme. Bluß warsch salwer mietgemacht hott, dar wäß, woß do fr e Laam lusgieht in su enner Dorfschulstub mit 80 klänn Rinnernen. Ihe is des gu alles annersch als wie dr 30 Gahrn). Ar do Ruh werd, biß die klänn Guschen alle stiler sei. Do mecht dr Lähre e Engel sei, 'r muß iwerhaupt in dr ärschten Zeit alles sei: Dokter mecht r sei, beatern un bemuttern muß 'r die ganze Freindschaft. Woß do änn alles unterkimmt: Äns plappert ze viel, äns redt gar nett, äns greint nooch dr Mutter, en annern gefellts scha su gut, deß 'r de Nachbern zwickt, äns siht meißelstiller un beguckt sich alles, e annersch sogt: „Ge, Lähre, pfeif, ich mach widder hämm!“, äns muß emol nauß un wäß nett, wie mr do soong sell, e annersch kimmt nett widder rei, do muß halt dr Lähre emol drnooch sah. Ach, gebß do Stoff ze lusting Geschichten, alles rei

un wahr, woß do mannicher drlabbt, echt volkstiemlich. — Nu bracht doch sinst jede Mutter e Zuckertiet miet, desdrwaang war doch iwerhaupt de Schul do, deß dr kläne Mensch sei Zuckertiet krieget. Woß sog ich äne? Je greßser de Lieb, desto märe Tieten. Drhämm in unnern Schulhaus, do langetn in ärschten Toongen de Weschlärb nett meh zu, do mußten de Troglärb noch ra, iwer hunnert grüße un kläne Tieten, denn fr'n ärschten, zweeten un dritten Schulfeiertog sollt e Tiet sei. Do frogt ihr, woß do drinne war, wennß 3 Tieten gob? Do ward'r spanne: In dr ärschtn schennsten greßtn, do war natierlich alles Gute, woß mr sich denken kann: Unies, Brustkiechele, Zuckergarn, Dreierstidde, e paar rute Eier (Schokolade un Apfelsine gob's domolß in unnerer Rinnerzeit noch nett), also e ganzer Haufen Sießigkeiten, deß dan klänn Moong oft speiolwer wur. Die bun zweeten Tog, die war klänner, hatt a noch e wingt Zuckerzeig, a noch e ruts Ei, e kläner Schwamm war driune fr de Schiefertafel, un e paar Stift. Ne dritten Tog, die war zum Obgewähne, do gobß en Zeil Sammeln un obgebadne Pflaume, e Schnupptuch, e paar Armmiffle un noch annern Hausrot. Ich hob emol miet geholfen, do krieget äner ne dritten Tog noch e handfeste Zuckertiet, un woß war drinne? E Paar Holzpantoffel. Su wurn se niwergemogelt, de klänn Rinner, bun Mutterschoß ze dan biesen Lähre, dar vornewad eechal als Gespenst harhalten muß mit dan grußen Staden, wenn de Mutter drhämm nett meh Herr warn kunnt. Sell ich denn a die alte Geschichte miet harhuln, wu se alle e Tiet kriegt hatten, när e klänß arnsthaftß Rarele hatt käne, un 's hott ne Lähre gedauert, un 'r wußt sich frn Aangblich nett besser ze halfen, als deß r soget: „Nu, mei Kläner, du muß noch warten, deine hengt noch an Zuckertietenbam un is noch nett ganz reif.“ Ower dar Kläne wollt se lieber heit

hamm un soget: „E do du se nār ro, ich fraß se glei grū.“

Raum warn de Tieten vertält, do froget sch:n e klāner Nosenweiß: „He, Lāhre, wenn isn de Schul auß?“ Cha, zegar wollt āner ne ārschten Tog schun wissen, wenn Fāring wārn, deß war nu āner, dar viel Lust hatt. Nu warn do de ārschten Tog Geschichten drzehlt, de schichperne Rinner, die gucen un horng, de beharzten, die drzehln allerhand, meh als dr Lāhre hārn will, woß die alles auspacken! De schlimmsten Familiengehāmnißer. Nooch zelegt kimmst jeden Tog a de Geig, do warn e paar Liedle gesunge, vielstimmig, jedß singt seins. Emol stimmet dr Lāhre ārscht de Geig, un 's hott e bill lang gedauert, weil die in Fāring e wingt auß dr Schnurr kumme war, 'r dreht un dreht, un die Sach will nett warn. Iße sieht 'r, wie sich dodriewer e klāner Baussbad su sāhr frāt, deß 'r eechal sein Nachbar en Puff gibt nei de Riem 1) un woß ze ne sogt. Dr Lāhre froget, woß'r gesogt hett, do wur 'r verlaang, wur kerschrut un soget nisch. Drsier beichtet dr Nachbar ganz āhrlich: Dar hot gesogt: „Paß auf, wenn dr Lāhre noch lang do dra rimpfietelt 2), do springt ne dar ganze Drack nei dr Fraß, deß gebower Spaaß.“ — Einst gang nu a glei de ārschte Woch 's Schreim luß, un be manning hotiß gar nett lang gedauert, do kunnt'r e schiens i. Auf — ab — auf, eine Mücke drauf — sogetn se fr siech drzu har. Ower gerod dar klāne Rutbad, dar hatt dodra kā Frād, un heit storb r nett an Harzdriden: „He, Rantr“, sogt r, „mach mr nār emol de Gesteller, de Pinkter war ich nooch schun draufbrenge.“ Un woß mannichmol rausporzelt, wenn se Bārschle harsoong? Nār ānn will ich noch schreim: Lieber Tott, mach mich dumm, deß ich nei ne Himmel kumm.

1) Rippen. 2) von Pfötchen.

## Summerfrisch anne 1921.

„Siem Gahr hott m'r sich nu in dan elendigen Krieg nischt ze gut geta“, su kloget de Ida ihrn Mah, ne Franz, Anfang Juli vier, „ihe kennten mr nu ower a emol woß Orndlichß na de Gesundheit wenden wie anner Leit.“ „He“, soget dr Franz, „sogß nâr nett ze laut, m'r sanne dick un rund wie zwee Hesenfließ, du host zwee Plakbaden wie de Friedensdreierlawlei), iech wieg nein Stäz) un du achte, also well mr de Gesundheit nett su sähr borne na ruden, ower mr welln soong, e Vergniegungstour, die kennt mr machen: aß Gald kimmts gu be uns gar nett meh a; burne Krieg, do hatt mr nischt un ihe, do sei mr reiche Leit, weil mr unner schiens Resterloger su teier verflitscht hamm, also e schiene Räs' oder mr machen nei de Summerfrisch oder nei e klänß Bod, ower racht gemietlich, Gald dârßs kosten. un schie muß warn.“ Do lachtet de Ida mit ihrn Baußbaden, deß mr ihre klänn Schweinsaaug gar nett meh sog. Also obgemacht. Dr zahnte Juli bracht die grüße Hitzwall, widder wur berotschlogt, wuhie de Rutsch gieh sollt, un se wurn äinig: rauf ins Gebirg in de kiehle Luft un dort in Wald schie ausruhe. „He, nu hammer ower noch kâ Stub gemitt!“ „J, deß werd nett schlimm sei, ihe, wu's af dr Eisenbah su teier is, deß de Märrschten drhäm bleim missen, do is nârnghs iwerfält.“ Also gut, ne Ruffert gepackt un heidi mit dr Alten luszgegendelt. En halm Tog hot de Fahrt gedauert, ball verbroten is de Ida, un wu se aussteing mußten, hot se gefachelt: „Gott sei Dank! ower bun kühler Gebergsluft spiert mr noch kâ Fesele.“ Na, nu wur e Zimmer gesucht, un do muß dr Franz staune, deß alles gerappelt voll war. „Do warn Se schlachts Glic hamm, do hetten Se bestelln missen.“ „J, war denkt denn su-

1) Laibchen, Brötchen. 2) Stein • 20 Pf.

woß!“ Na, ’s wur gefrogt un gefrogt, biß e Fra soget: Bein Hackelsbeck sei gestern Fremme fort. Zietozengst in dinge no un in dr Mittogsglut hiegeast. „Franz“, soget de Ida, „hett ich des su gewißt, do wär ich racht schie drhäm gebliem, dehierten zerlast mr gu wie de Butter in dr Sunn.“ De ärschte Frogebenn Hackelsbeck: „Hamm Se af 14 Tog e Stub frei?“ „Ei jo, e schiene Stub mit zwee Betten.“ „Seste, Alte, emende hammer widder Glic wie allemol.“ Na, die Stub hott ne sähr gut gefallen, schie gruß, schie viergericht, schiene Möbel, schiene Betten, alles schie — un de Log: Nooch Sieden mit allen beeden Fanstern, — un dr Preis passawel, „also, Herr Hackel, die namm’r.“ „Scheen.“ Nu wur dr Ruffert rageschafft, sich ausgehuust un ausgebrätt. „Ower warm is dohier in Schatten, Franz, aderat wie eighäzst.“ „Nu aam, do miß mr de Fenster aufmachen.“ Vier Fliegel wurn aufgerast. „Ach du meine Giete, hier drunter is e Rihstall, do gibts ganze Wolken vun Flieng, he, su ein Sormsen, glei e Duzend sterzt af mich rei, när fix widder zumachen!“ „Nu, des is e schiene Zuversicht!“ „I wäkt de, Ida, be Tog kimmt su bluß Hik rei, do mach mr Domst auf un lessen de ganze Nacht aufstieh. Mr missen doch fruh sei, deß mr unter Dach un Fach sei. Also Ida, de zest dich lustig a, nooch genne mr assen un trinken woß Rihls.“ Na, se hamm gut gassen un getrunken, hamm sich e schattigs Plakel rausgesucht un sei ärscht Domb eigetriem in ihre schiene Stub. Ihe wu se neikame, hott se’s ball zeridzgehiem. „Nu sogt mr när e Mensch, wu die Hik harkimmt, mr denkt, s is e gliehniger Ufen drinne. Nu ower de Fenster auf!“ „He, die Flieng sei noch nett ze Bett, guß a, glei widder zahne.“ „Des kann e schiene Nacht warn, do fahlt bluß noch e dicke Zudeck.“ Na, de Unterbetten, die taten se raus, Steppdecken warn do, „s werd scha gieh.“ Im neine nei de Fall, halb zahne loong se alle beede

wie in en Dampffschwiklasten, pfiischebrafschenaf, 's  
 luf auß alln Juung. „Des is e schiene Beschäring.  
 wenns nâr glei frih wâr! Des sell Summerfrisch sei?“  
 Also alle Fenster auf! Do wursch e wingt besser.  
 Ower frih im dreie, do hotts in dar Stub vun Flieng  
 gewimmelt, do gangt nett meh duzendweis'. Do warsch  
 verbei mitn Schlosen. Se kunntn sich gar nett ret-  
 ten. Warsch mietgemacht hott, wenn bluß dreie viere  
 eechal an dr Nosenpiß rimmtoerne un af Stern un  
 Baden rimmspazieren, dar kann dan zwee arme Men-  
 schen Glaam gaam. Dr Franz sappet raus, hulet e  
 Handtuch un klatsch — klatsch hott r e paar tutge-  
 hiem, un schun widder hott de Ida gesprubelt: „Die  
 Luder lasen zegar nei 's Maul.“ „Do hilst bluß  
 zumachen!“ „Ach, Franz, un die Hitz, hett ich des  
 gewist, des in Geberg a häß is, do hetten mirsch doch  
 drhäm viel fihler un lä anzige sitte ekelhaftge Flieg.“  
 „Na, leß dr nâr de Geduld nett ganz ausgieh, 's  
 werd sich schun noch besser eirichten lessen, ich glab,  
 mr frieng morg e Gewitter, weil die Hunsbiecher  
 su meschant aufdringlich sei.“ Se hatten frih alle  
 beede schlachte Laune un jedt fihlet sich wie e tute  
 Flieg. Na, 's Gescheiste war do, frih ball de Leine  
 zieh un Domst speet hämmkumme, an e bill schiene  
 Mittogsruh wie drhäm war do gar nett ze denken.  
 Se ham en Ausflug gemacht, ball ne Hitzschlog kriegt,  
 ze Mittag Legerbier getrunken un glei af dr Gar-  
 tenbank en Nâher gemacht, un ârscht Domb im achte  
 sei se widder be ihrn Hackelsbeck eigezuung. Ach,  
 du griene Meinel! Ower heit ârscht die Hitz in dar  
 Bud, 's hot se glei zeridgeschmissen — Fenster auf!  
 — hunnert Flieng. Na, e schiene Aussicht af de  
 Nacht. De Ida sooz in enner Eck un dr Franz is  
 dortrimmerent, hott sei Schakett eechal dorch de  
 Luft geschleiert un hott de Flieng nausgebledert,  
 ower hopfa! unten hott r zahne nausgegeggt, un uum  
 sei ere 20 reikumme, bis 'r ne Kampf aufgob un

ganz drschepft in dr annern Eck sooz. „Nä, su kammer nett laam! Franz, woß is denn des? Hinter mein Buckel, do gliehnt de Wand, do kammer gar nett de Hand dra drhalten!“ „Woß? Wahrhaftig! Do guckt des Ratsel raus? Des is de Backufenest! Ihe wiß mr a, vun woß die Treibhausluft kimmt. Nu gieh nâr wack, finst stellst de in Ahnmacht. Ach, hett mr des ärscht gewißt! Woß hilfst denn do de schiene Stub, nâ ß is ze arg, ihe be dar Hitzwall de Backufenest naam mein Bett. Do sei mr ower neigefluung. Wenn ärscht die Nacht verbei wâr!“ Woß wolltn sn ower machen? Tier un Janster auf, des zug de Glieng e wingt naus. Ower die zwee Leit in ihrn Betten, die loong drinne wie zwee Gensbeich, die in zwee Pfanne aß Feier gestellt sei. Se sei eigedammert, dr Schwäz luf aß Kopfkissen un wie's dreie schlug, do hamm de Glieng un dr Beck ne neie Tog agefange. Dr Beck, dar schieret unten ne Ufen a un luf de Taktmatmaschine luf mitn Mutur, do kunnt kâ Mensch schlosen, un de Glieng, die Sauviecher, die warn wie narrsch. Do kenntr eich en Bärsh machen. De Ida grinn un dr Franz seisset: Rihlung! Zum Drsticken! Jedß Mittel war ne racht, nâr Rihlung! 'r blaschet en halm Ämer Wasser hie dr Stub, pfatschet barsiefig drinne rim un goget Glieng, alles be offne Janstern un Tier. Frih wollt rsch ne Beck ganz gehärig stecken, woß dar alles verhämlicht hatt. Af ämol frih im fimse stand dr Beck scha do un soget, an seiner Backstumdeck, do wâr e großer nasser Glack, woß des sei sellt. Un wie r nu die ganze Geschichte soog, do fuhrsch ne raus, su e narrscher Artlich wâr ihn noch nett vierkumme. Dr Franz war äne Wut, r hott ihn e paar Brocken nagaam und hot gesagt, im achte, do mecht r sich emol mitn aussprachen. Ower Essig warsch. Vun dan Geengzug do war dr Franz im achte stockhäscher<sup>1)</sup>,

1) heiser.



do gobs nisch außzesprachen, un de Ida, die hotts in Bā gezwickt, se hatten sich doch, woß je kã Wunner is, e bill aufgedeckt un mordsmäßig drfelt. „Mr machen hämm! Mr hamms drhäm su schie, do wär mr doch Briegel wart, wemmer uns haufen rimm schinden un krank machen“, soget de Ida traurig, un dr Franz nicket drzu, weiß ne af de Sprooch gefalln war. Ne dritten Tog Domst warn se widder drhäm vun dr Summerfrisch, un de Ida soget meh wie ämol: Ochsen sei m'r, deß m'r fortgemacht sei: Drhäm is drhäm!

### 's Haarmittel.

Wu in dan traurig Krieg viel gungs Volk de Haar verlurn hott un m'r nār fruh war, wenn se a ohne Haar oder mit grauen widderkame, do werd nett meh su drauf Obacht gaam ike, ob äner noch ne Kopf voller Haar hott oder nett, do sieht mr manning Breitigam mit kohl Steln, ower des is alles nett schlimm, 's Mädcl is iwerhaupt fruh, wenn 's nār en Breitigam zambbrengt. Sinst war des anners. Do huß, wenn se bezeiten grau wurn: Max, dr Esel will raus, un wenn se ausgunge, do häret mr schmeicheln: die Leit warn helle — Mandenschei — Glakopf — Plattenminnich — Laußruschel — Puzlappen beschärn — Billjardkugel — Sauerkrautstiebel — Haarschwund — wackgeammesiert — un annere schiene Wörter, die änn nei 's Harz wieh taten, wann's betrof. Mei Balwier hott mich eechal mit dan Sprichel getref: En astenning Menschen genne se vun salwer auß — enner Sau warn se obgebricht. Woß wur do in Gehäme nett alles geprowiert, deß sich die Sach widder besame sollt. Zwiebel wur af Wasser oder af Spiretus ageseht, Franzbranntwein eigeschmiert un getrunken, Pflaumenmus aufgestrichen un dr Karl no ne Kaller geseht un ne 3.

Tog kame de gunge Harle dorch — vun Schimmel  
 — forzgeschnieten bluß änn Millometer, deß äner  
 sog wie e Zichtlich, mitn Balwiermasser jede Woch  
 ogenisst, deß se stärker wachsen sollten su wie bein  
 Schnorbart — ower in märschten Fällén hott die Sach  
 nischd genuzt — kohl un kohlér — fihl un fihler  
 un zelegt krieget äner, vun liewer Hand gearweit,  
 e Rappel beschärt, na, ich danke scheen, nooch is doch  
 glei dr Großvater fertig. Do doch liewer alle Mit-  
 tel versuung, die in dr Zeiting stenne, die missen  
 doch gut sei, deß sieht mr doch glei an Bild: Hiem  
 äner ohne Haar, in dr Mitte 's Mittel, un af dr  
 annern Seit äner mit volln Haar. Obs darselbe is?  
 Nu doch wuhl! Denn wos heit in dr Zeiting stiecht,  
 deß kammer doch glaam. Also werd geschriem, 20  
 M. warn eigeschiedt, 20 M. wärn a fer en neie Haar-  
 kopf nett zebiel. Ower mißtrauisch guckets dr An-  
 ton a, wu deß Zeig kam, e Glasel mit galn Gel,  
 wos fer 20 M. nett emol gut rieng tat. Nooch 8  
 Doongen sollt mr scha kläne Faserle sah. Dr Anton  
 froget sein Freind Thedur emol driewer, dar soget:  
 „Glab die Sach nett, märschtns is Spittel, 's sell  
 a vierkumme, deß de be dare Gireiberei de paar an-  
 nern noch eibießen tust, also Biersicht.“ Na, hot dr  
 Anton gesunne, zum Prowiern, do is dr doch dei  
 Nischel ze gut, wenn's de nár wos annersch hetist.  
 Nooch e paar Wochen redt ne dr Thedur drauf a:  
 „Nu, wie stiechts denn mitn Haarwuchssflaschel?“ „Des  
 is laär.“ „Hoste eigeschmiert?“ „Ja.“ „Is wos ge-  
 wachsen?“ „Ge, deß is Drack.“ „Su? hostes denn  
 af deiner Platt geprowiert?“ „Nä.“ „Af wos denn?“  
 „Af menn Gung senn alten Schulranzen, ower bis  
 heit ka Spur vun gunge Haarn.“







Herausgegeben  
vom Heimat- und Geschichtsverein Mohlsdorf e.V.